

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold



Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter
Die deutsche Frau · Das deutsche Mädchen · Brunnenschale

Bilder vom Tage · Die deutsche Glode · Hitlerjugend
Schwabenland · Heimatländ · Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Negr. 1827

Fernsprecher C.N. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10066 / Girokonto: Oberamtspostkasse Nagold 882 / Bei gerichtl. Zertreibung, Postmarken usw. gelten die Druckpreise

Bezugspreise: In der Stadt Nagold durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 15 Pfg. Beförderungs-Gebühr. Putschlich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzelnummer 10 Pfg. Bei offener Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1. post. Millimeter-Zeile über deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, u. Stellenanz., 5 Pfg., Rest. 18 Pfg., Sammel-Anz. 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Umbildung der österreichischen Regierung

Wien, 1. Mai.

Der Bundespräsident hat auf Antrag des Bundeskanzlers Dollfuß den bisherigen Vizekanzler Fey auf dessen Erläutern von einem Posten als Vizekanzler entlassen und den Bundesführer des Heimatschutzes Starheimberg zum Vizekanzler ernannt. Weiter hat der Bundespräsident Major Fey zum Bundesminister ernannt und ihm das öffentliche Sicherheitswesen übertragen. Der bisherige Minister Kerber wurde mit der Führung des Bundesamtes für Statistik betraut. Der bisherige Staatssekretär Feys, Karwitsky, wurde mit der Unterführung des Bundeskanzlers und des Vizekanzlers beauftragt.

Marxistische Demonstrationen in den Wäldern um Wien

Die Sozialdemokraten hatten für den 1. Mai die Parole ausgegeben, in den Wäldern in der Umgebung Wiens zu demonstrieren. Tatsächlich fanden in der Umgebung Wiens, im Wiener Wald und in den Wäldern des Waldviertels zahlreiche Versammlungen mit Tausenden von Teilnehmern statt. Die größte dieser Versammlungen kam am Tafelberg in der Nähe Wiens zustande. Dort hatten sich 10 000 Sozialdemokraten eingefunden. Ein Polizeileiter kündigte die Versammlung aus und große Gendarmen- und Schutzpolizabteilungen griffen plötzlich aus dem Wald an und zerstreuten die Sozialdemokraten. Dabei wurde der Redner, der eben zu sprechen begonnen hatte, verhaftet. Die Heberhebung war groß, als es sich herausstellte, daß es sich um den Abgeordneten Jaksch der deutschen sozialdemokratischen Partei in der Tschekoslowakei handelte.

In der österreichischen Grenze war eine Gruppe von 140 Faschisten aus Bologna auf Motorrädern eingetroffen, um an den Feierlichkeiten des 1. Mai in Wien teilzunehmen. Die ganzen Straßenzüge von der Grenze bei Zarbis bis Wien waren von den Nationalsozialisten mit Hakenkreuzen bestreut worden. Die Sozialdemokraten hatten streckenweise zahlreiche Riegel aufgestellt und die Kolonne hatte bis Wiener Neustadt mehr als 200 Reifenpannen. In den Werkstätten, wo sie ihre Motorräder zur Reparatur gaben, wurden Sabotageakte ausgeübt.

In einem blutigen Zwischenfall kam es außerdem in Kriegslage in Zierozmar am Semmering. Dort überschüttete eine Gruppe von Kommunisten die Faschisten mit einem wahren Steinbombardement. Einer der Faschisten, angeblich soll es der Kommandant gewesen sein, zog seinen Revolver und streckte einen der kommunistischen Angreifer durch einen Schuß in den Kopf nieder. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht und liegt im Sterben. Die Faschisten konnten nur mit Mühe nach Wien gelangen.

Heimwehrüberfall auf die deutsche Kolonie in Innsbruck

Die berüchtigte Benz-Platte reißt bei der Raifeier die Reichsfahnen herunter und versucht Angriff auf die Bilder des Reichskanzlers

ek. Wien, 2. Mai.

Angenehme Empörung in allen nationalen Kreisen Österreichs hat die Nachricht von einem unerhörten Überfall von Angehörigen der berüchtigten Benz-Platte, die sich offiziell „Gaufturnkompanie der Tiroler Heimatwehr“ nennen darf, auf die Raifeier der reichsdeutschen Kolonie in Innsbruck ausgelöst.

Am von vornherein alle Zwischenfälle ausschalten, hatten die Veranstalter dieser Feier, an der etwa 600 Personen teilnahmen, die Teilnehmer ausdrücklich gebeten, den Faschismus nicht zu verlassen, wenn die nationalsozialistische Raifeier, die gleichzeitig stattfand, abgeschlossen ist. Während der Feier aber drangen etwa zwölf Heimwehrleute, die der sogenannten Benz-Platte angehören — eine Bande, deren Mitglieder z. T. mehr Postkarten als Lebensjahre zählen — in den Festsaal ein und beanannen,

Volksgerichtshof für Hoch- und Landesverrat

Neugestaltung der Strafvorschriften

Berlin, 2. Mai.

Im Reichsgesetzblatt wird jetzt das Gesetz zur Änderung von Vorschriften des Strafrechts und des Strafverfahrens vom 24. April 1934 veröffentlicht, über das schon kurz vor Ostern Mitteilungen gemacht worden sind. Das Gesetz dient dem Zwecke, die Strafvorschriften wegen Hochverrats und Landesverrat, die in verschiedenen Gesetzen und Verordnungen zerstreut sind, übersichtlich zusammenzufassen und noch wirksamer zu gestalten. Das vergangene Jahr hatte auf diesem Gebiet bereits diejenigen gesetzlichen Änderungen eingeleitet, die dem Erstarben des Staatsgedankens und der Wertung entsprechen, die im neuen Reich schwere Vergehen gegen die Volksgemeinschaft finden. Aus diesem Gesichtspunkt waren insbesondere durch zwei Verordnungen vom 28. Februar und durch Gesetze vom 26. Mai und 19. Oktober 1933 die Strafvorschriften erhöht und für schwere Staatsverbrechen auch die Todesstrafe angedroht worden. Das neue Gesetz spricht es noch deutlicher aus, daß derjenige, der seinem Volke die Treue bricht und den Bestand der Volksgemeinschaft gefährdet, sein Leben verliert. Gleichzeitig mit der Neuregelung der Strafvorschriften werden die Bestimmungen über das Verfahren in Hochverrats- und Landesverratsfällen neu gefaßt. Dabei wird eine Schwierigkeit beseitigt, die sich bisher daraus ergab, daß das Reichsgericht nach den früheren Vorschriften zwei völlig verschiedene Aufgaben in sich vereinen mußte, nämlich die des Hüters der Rechtseinheit durch seine Tätigkeit als höchstes Revisionsgericht und die eines erstinstanzlich urteilenden Gerichtshofs für die Staatsverbrechen. Beide Aufgaben hatten nur wenige Berührungspunkte. Sie werden deshalb künftig zwei verschiedenen Gerichtshöfen zugewiesen. Für die bisher dem Reichsgericht obliegende erstinstanzliche Tätigkeit, die Aburteilung von Hochverrat und Landesverrat, wird ein besonderes oberes Gericht in Gestalt eines Volksgerichtshofs geschaffen und das Reichsgericht wird ganz seiner der Fortbildung des Reichsrechts dienenden Aufgabe als Revisionsgericht zurückgegeben.

Der Gerichtshof wird teils mit juristisch gebildeten Richtern und teils mit solchen Mitglieder besetzt, die über besondere Erfahrungen auf dem Gebiete der Abwehr staatsfeindlicher Angriffe verfügen. Seine Mitglieder werden vom Reichskanzler auf Vorschlag des Reichsjustizministers ernannt. Der Zeitpunkt, zu dem der neue Volksgerichtshof zusammentritt, wird noch bekannt gegeben werden.

Ausländische Journalisten besuchen Deutschland

lk. Berlin, 2. Mai.

In Deutschland weilen gegenwärtig zwei Gruppen ausländischer Journalisten um das neue Deutschland kennenzulernen: polnische und südslawische. Die südslawischen Pressevertreter veranstalteten am Mittwoch eine eindrucksvolle Felderfahrt am Ehrenmal Unter den Linden, bei der ihr Sprecher u. a. sagte, daß die südslawischen Journalisten, die selbst fast durchweg Frontsoldaten sind, „durch Dich, gefallener deutscher Krieger, allen gefallenen deutschen Soldaten die Ehrenbezeugung leisten. Wenn uns der Krieg damals gegeneinander stehen ließ, so waren wir damals Gegner, nicht Feinde. Zum Zeichen der tiefen Achtung, die wir in diesen Tagen für Dich und Dein Volk empfinden gelernt haben, grüßen wir Dich, gefallener deutscher Krieger, in Ehrerbietung und mit Schweigen“. Die Journalisten legten dann einen großen Lorbeerkranz mit einer Schleife in den südslawischen Farben am Ehrenmal nieder.

Die in Deutschland bereits seit voriger Woche weilenden polnischen Journalisten nahmen am Dienstag an den Veranstaltungen des Feiertags der nationalen Arbeit teil, die sie begeistert. Eine Heberhebung war es für sie, daß sie die in der Mittagspause entwickelten Aufnahmen von der Kundgebung im Lustgarten schon um 17 Uhr im

Flugzeug nach Warschau senden konnten, so daß sie bereits in den Warschauer Spätabendblättern erschienen. Mittwoch flogen die polnischen Journalisten nach Hamburg, von wo sie nach Besichtigung des Hafens und einer Hafenrundfahrt nach Düsseldorf weiterreisten.

In Hamburg

Der polnische Journalistenbesuch in Hamburg gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Befehnis für die politische, wirtschaftliche und kulturelle Annäherung zwischen Deutschland und Polen. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt, bei der die polnischen Herren mit großem Interesse die Denkmäler, die in der Stadt und in den Hamburger Hafen und begaben sich an Bord des G. P. Dampfers „Deutschland“, wo der Vorstand der Hamburg-Amerika-Linie zu Ehren der polnischen Gäste ein Frühstück gab. Der Vorsitzende des Vorstands der Hamburg-Amerika-Linie, Oboussier, ließ die polnischen Gäste mit herzlichsten Worten willkommen.

Für die polnischen Journalisten sprach sodann in glänzender deutscher Rede Hauptkrieger Dunin-Replicy vom Illustrierten „Krajan Kurier“. Herr Dunin-Replicy führte aus: „Als wir gestern durch die festlich geschmückten Straßen Berlins führten und auf dem Tempelhofer Feld eine großartige Kundgebung von 1 1/2 Millionen Deutschen sehen konnten, da erregte unter den zahlreichen über die Straßen der Reichshauptstadt gespannten Inskripten eine unsere besondere Aufmerksamkeit: „Gürt die Hände, die Schwiebeln haben!“ Wir brachten dies in Verbindung mit einem bekannten Wort, das unter Marshall Bissudski in die polnische Nation geworden hat, als er sagte: „Die Zeiten des Weltkriegs von Eisen und Blut sind vorbei, nun kommen die Zeiten des Weltfriedens der Arbeit.“ Wir glauben, ein besseres Verständnis zwischen den Völkern als dadurch, daß man die gegenseitige Arbeit ehren und achten lernt, ist wohl nicht möglich.

Der Redner sprach sodann dem Vorstand der Hamburg-Amerika-Linie den Dank der polnischen Gäste aus und fuhr fort: „Ich möchte der „Deutschland“ eine glückliche Reise wünschen und ich glaube, diese Reise wird nicht nur das Schiff Deutschland betreffen, sondern auch das Land Deutschland, das, so hoffen wir, in einem sicheren Hafen glücklich landen wird.“ Spontaner Beifall folgte den Ausführungen des polnischen Redners. Noch lange Zeit blieben die polnischen Gäste mit ihren Gastgebern

Das Neueste in Kürze

Staatsfeindliche Elemente steckten die große Augsburger Sängershalle in Brand, um die 1. Mai-Feier zu fördern. Ein kommunistischer Funktionär wurde bereits verhaftet.

In Paris kam es erneut zu regelrechten Straßengefechten mit der Polizei, wobei es verschiedene Tote und Verletzte gab.

Polnische und südslawische Journalisten weilen zur Zeit in Deutschland. Sie legten am Ehrenmal Unter den Linden Kränze zur Ehrung der deutschen Gefallenen nieder.

Im Saargebiet befrachtet man ein Attentat auf den Regierungspräsidenten Anoz, das von Emigranten ausgeführt, separatistische Hintergründe haben soll.

Bei der Raifeier der Deutschen Kolonie in Innsbruck kam es zu schweren Ausschreitungen von Seiten der Heimwehrler.

in angeregtester Unterhaltung über alle das Verhältnis beider Länder betreffenden Fragen zusammen. Sodann begaben sich die Gäste nach einer Fahrt um die schöne Alster zum Hamburger Flughafen, um die Weiterreise nach Düsseldorf anzutreten.

Saar-Abstimmungs-berechtigte, meldet euch!

Aufruf der Reichsregierung

Berlin, 3. Mai.

Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

Der Zeitpunkt, an dem die Saarbevölkerung nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages im Wege der Volksabstimmung über ihr künftiges Schicksal entscheiden soll, rückt heran. Der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest; fällig ist die Volksabstimmung vom 10. Januar 1935 ab.

Abstimmungsberechtigt ist ohne Unterschied des Geschlechts, wer am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, d. h. am 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat und am Abstimmungstag wenigstens 20 Jahre alt ist.

In alle im Reich, außerhalb des Saargebietes wohnhaften Personen, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet gewohnt haben und vor dem 11. Januar 1915 geboren sind, ergeht die Aufforderung, sich in der Zeit von Donnerstag, den 3. Mai, bis Sonnabend, den 12. Mai, bei ihrer Gemeindebehörde (Einwohnermeldeamt), in den Städten auf den Polizeirevieren ihres jetzigen Wohnortes zu melden. Das gilt auch für Personen, die sich schon früher als Saarabstimmungsberechtigte gemeldet haben. Personalausweise und, soweit möglich, Nachweise über den Wohnort am 28. Juni 1919 (An- und Abmeldebescheinigungen, Beschäftigungszugnisse usw.) sind mitzubringen. Wo und zu welchen Tageszeiten die Meldungen entgegengenommen werden, wird durch jede Gemeinde rechtzeitig besonders bekanntgegeben.

Amerikanischer Schritt in Tokio

Washington, 2. Mai

Der amerikanische Botschafter in Tokio hat auf Weisung des Staatsdepartements am 29. 4. den japanischen Außenminister aufgesucht und eine Erklärung abgegeben, die im wesentlichen folgendes besagt:

Neuerdings sind über die Haltung der japanischen Regierung hinsichtlich der Interessen Japans und anderer Länder in China Andeutungen erfolgt, die von maßgebenden Quellen ausgehen, daß es unmöglich ist, sie unbeachtet zu lassen. Sie nötigen die amerikanische Regierung, die Haltung der Vereinigten Staaten hinsichtlich dieser Fragen, Rechte und Interessen erneut zum Ausdruck zu bringen. Die Beziehungen der Vereinigten Staaten mit China sind ebenso wie unsere Beziehungen mit Japan und anderen Ländern von den allgemein anerkannten Grundsätzen internationalen Rechts

und vertraglichen Bestimmungen beherzigt, an denen die Vereinigten Staaten beteiligt sind. Die Vereinigten Staaten haben hinsichtlich Chinas gewisse Rechte und Verpflichtungen. Diese Verträge können gesetzlich nur abgeändert oder beendet werden durch Verfahren, die von den Vertragsteilnehmern vorgeschrieben, anerkannt oder vereinbart sind. Nach Ansicht des amerikanischen Volkes und der amerikanischen Regierung kann keine Nation ohne Zustimmung der anderen interessierten Nation rechtmäßigerweise danach streben, unter Verhältnissen, bei denen die Rechte, Verpflichtungen und berechtigten Interessen anderer souveräner Staaten in Mitleidenhaft gesessen sind, ihren eigenen Willen durchzusetzen. Die amerikanische Regierung hat stets eine gutnachbarliche Politik betrieben, und sie wird ihrerseits und in Verbindung mit anderen Regierungen fortfahren, ihre besten Bemühungen der praktischen Anwendung dieser Politik zu widmen.

Handelsvertrag Deutschland-Südslawien abgeschlossen

Belgrad, 2. Mai.

Die zwischen Vertretern der deutschen und der jugoslawischen Regierung seit einiger Zeit in Genua befindlichen Verhandlungen, die auf beiden Seiten in freundschaftlichem Geiste geführt wurden, haben Dienstag zur Unterzeichnung eines Handelsvertrages geführt. Gleichzeitig mit dem Handelsvertrag wurde ein Abkommen über den Reiseverkehr und ein Konventionsabkommen abgeschlossen.

Der Handelsvertrag tritt an die Stelle des Reiseförderungsabkommens vom 20. Juli 1933. Es ist zu erwarten, daß das in den Verhandlungen gesteckte Ziel, eine Vertiefung und Erweiterung der gegenseitigen Handelsbeziehungen herbeizuführen, weitgehend erreicht wird. Deutschland gewährt Südslawien für seine Ausfuhr Erleichterungen und Möglichkeiten auf dem deutschen Markt, deren Ausnutzung Südslawien in Stand setzen wird, seine Ausfuhr nach Deutschland in stärkerem Maße als bisher zu entwickeln. Südslawien gewährt Deutschland bei der Einfuhr industrieller Erzeugnisse volle Reiseförderung und eine Reihe von Vertragsvorteilen, die es Deutschland ermöglichen werden, seine Ausfuhr nach Südslawien günstiger als bisher zu gestalten.

Der Handelsvertrag sieht die Einsetzung eines Regierungsausschusses für jedes Land vor. Die beiderseitigen Ausschüsse liegt es ob, in ständiger unmittelbarer Fühlungnahme diejenigen Fragen zu behandeln, die für die weitere Förderung des Warenverkehrs zwischen beiden Ländern von Bedeutung sind. Die vorläufige Anwendung des Vertrages ist für den 1. Juni 1934 vereinbart worden.

„Attentat auf den Präsidenten Kroz“?

Provokationspläne der Separatisten

Saarbrücken, 2. Mai.

Unter dieser Überschrift schreibt die Tageszeitung „Deutsche Front“ folgendes:

„Im Interesse der Wahrung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit an der Saar machen wir Regierungskommission und Polizei auf folgendes aufmerksam:

Die Separatisten und Emigranten planen für die nächsten Wochen systematisch durchzuführende Provokationen und Überfälle auf die deutsche Saarbevölkerung, die besonders in der Zeit vom 30. April bis 6. Mai in gesteigertem Maße unternommen werden sollen. Es wurden bereits seitens der RPD und SPD sogenannte Wäckergruppen gebildet, die mit Schwarzpulver gefüllte Gefäße in die Dienststellen der Deutschen Front werfen sollen. Dreier-Gruppen sollen die Führer der Deutschen Front anempeln und diese, so bald sie Antwort geben, niederschlagen. Ein Emigrant trägt sich geradezu mit einer phantastischen Absicht. Er als Führer seiner Organisation will auf den Präsidenten der Regierungskommission ein Attentat ausführen. Kroz soll nicht getötet werden. Es ist lediglich beabsichtigt, Kroz, wenn auch nur auf Tage, zur Niederlegung seines Amtes zu zwingen. Die entstehende Unruhe soll benutzt werden, um auf die Saar einen separatistischen Anschlag auszuführen. Die Deutschen phantastieren von einer „Republik Freisaar“, die am 6. Mai ausgerufen werden soll.

Wir sind gerne bereit, der Polizei den Namen des Häufchenschäfers anzugeben. Wir sind weit davon entfernt, diese separatistischen Aktionspläne tragisch zu nehmen. Ihre Ausführung würde zweifellos an dem ehrlichen Willen der Saardeutschen scheitern, aber wir erwarten von der Regierungskommission, daß sie Vorkehrungen trifft, um diese unsauberen Pläne im Keime zu ersticken. Es handelt sich in erster Linie um landfremde und nicht abstimnungsbedürftige Elemente, ehemalige rheinische Separatisten, flüchtige Verbrecher und einiges einheimisches Gesindel. Die Polizei ist in der Lage, diese Vorfälle im Handumdrehen kalt zu stellen.“

Internationales Abkommen der Menschlichkeit

Genf, 2. Mai.

Das Genfer Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der

Seeer im Felde und das Abkommen über die Behandlung der Kriegsgefangenen sind jetzt auch vom Deutschen Reich ratifiziert worden. Die Abkommen werden für das Deutsche Reich mit dem 21. August 1934 in Kraft treten. Welt über 20 große Nationen haben damit dieses internationale Übereinkommen der Menschlichkeit bisher als verpflichtend für sie anerkannt. Es gehören dazu u. a. Großbritannien, Italien, Polen, Schweiz und Vereinigte Staaten von Amerika, sowie die nordischen Länder und Spanien. Die Ratifikation durch Frankreich ist bisher nicht erfolgt.

Das Abkommen sieht vor, daß Verwundete oder Kranke unter allen Umständen geschützt und geschützt werden müssen. Sie sind ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit von dem Kriegführenden, in dessen Händen sie sich befinden, mit Menschlichkeit zu behandeln und zu versorgen. Interessant ist, daß auch Luftfahrzeuge, die als Sanitätsbeförderungsmittel verwendet werden, den Schutz des Abkommens genießen. Sie sind dann weiß zu bemalen und haben deutlich sichtbar das Rote-Kreuz-Abzeichen neben den Landesfarben auf den unteren und oberen Flächen zu tragen.

Das Abkommen über die Behandlung der Kriegsgefangenen stellt fest, daß diese jederzeit mit Menschlichkeit behandelt und insbesondere gegen Gewalttätigkeiten, Beleidigungen und öffentliche Kränkungen geschützt werden müssen. Vergeltungsmassnahmen an ihnen auszuüben, ist verboten. Es darf kein Zwang auf die Kriegsgefangenen ausgeübt werden, um Nachrichten über die Lage ihres Heeres oder Landes zu erhalten. Die Kriegsgefangenen, die eine Auskunft hierüber verweigern, dürfen weder bedroht, noch bestraft, noch Unannehmlichkeiten oder Nachteile irgendwelcher Art ausgeübt werden.

England will nichts von Trozki wissen

London, 2. Mai.

Wie die Blätter melden, hat das Innenministerium dem Führer der unabhängigen Arbeiterpartei, RAYTON, mitgeteilt, es könne Trozki nicht erlaubt werden, sich auf einer der britischen Kanalinseln ansässig zu machen.

Kommunisten-Aufstand im Norden von Paris

Paris, 2. Mai.

Die Maffier, die fast in ganz Frankreich ohne nennenswerte Zwischenfälle vertriebt, ist im Osten von Paris zu einem regelrechten Aufstand der Arbeiter gegen die Polizei ausgeartet. Ein ganzes Stadtviertel befindet sich im Belagerungszustand. Es läßt sich augenblicklich noch nicht übersehen, wie die Straßenkämpfe enden werden, die seit den späten Abendstunden zwischen einigen 100 Kommunisten und mehreren tausend Polizeibeamten und mobilisierter Garde geführt wird.

In den Abendstunden hatten die Kraftdroschkenführer des östlichen Bezirkes ihre Wagen zum Nachdienst aus der Garage geholt. Dies wurde von den Kommunisten als Bruch der Arbeitsruhe angesehen. Im Nu hatten sich mehrere Hundert Demonstranten versammelt, die die Kraftwagen mit Steinen bedrohten. Die Polizei, die zunächst nicht die Ruhe herstellen konnte, forderte Verstärkungen an.

Der blutige 1. Mai in Paris

Regelrechte Straßenkämpfe im Pariser Osten — Kommunistische Gedenschützen

1. Paris, 2. Mai.

Die Maffier in Paris, die ganz im Zeichen des Massenkampfes stand, hat ein blutiges Ende gefunden. Weil im Pariser Osten einige Kraftdroschkenfahrer ihre Wagen aus den Garagen holten, was die Kommunisten als Bruch der Arbeitsruhe ansahen, kam es zu Zusammenstößen, die sich in einen regelrechten Aufruhrversuch wandelten, als die Polizei nach Veranlassung von Verstärkungen energisch zupackte wollte.

Die Kommunisten verbarrikadierten sich in den engen Straßen des Viertels Joanne d'Arc und eröffneten von den Barricaden und von Fenstern und Dächern der Häuser ein mörderisches Feuer auf die Polizei. Gleichzeitl ging ein Hagel von Pfastersteinen, Klagen und Gläsern auf die Polizeibeamten nieder, die in den engen Straßen nur schwer vorwärts kamen. In den Kampfmethoden erinnerte dieser kommunistische Aufruhr ganz an die Wiener Ereignisse im Februar dieses Jahres.

Um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, zog sich die Polizei zurück und riegelte das ganze Stadtviertel ab. Erst in den frühen Morgenstunden konnte die Polizei zu einem sorgentrichen Angriff übergehen, wobei es wieder zu schweren Kämpfen kam. Haus für Haus wurde genommen und vom Keller bis zum Dach durchsucht werden.

Erst im Laufe des Vormittags konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Insgesamt wurden 138 Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei weist an Verlusten einen Toten und zahlreiche Schwerverletzte auf.

Der 1. Mai im Saargebiet

Saarbrücken, 1. Mai

In strahlendem Sonnenschein leuchteten die Fahnen des neuen Deutschland über

einer vieltausendköpfigen Menschenmenge in Saarbrücken, die die Straßen füllten, von deren Häuserfassaden vor Fahnen- und Blumenschmuck fast nichts mehr zu erblicken ist. Säge man nicht an dem ungeschmückten Grau der Staatsgebäude, daß das Saargebiet unter fremder Oberhoheit steht, so würde man sich in einer Stadt mitten im Herzen Deutschlands wähnen. Sämtliche Läden sind geschlossen. Auf den Straßen und Fabriken ruht die Arbeit. Wenn auch Lärm und Feiern unter freiem Himmel verboten sind und den Lehrern und Schülern untertaut ist, heute ihrer Verbundenheit mit dem Deutschland Adolf Hitlers Ausdruck zu geben, um so inniger feht sich die deutsche Saarbevolkerung zu Deutschland zurück.

Die als Höhepunkt des Tages gedachte Einweihung eines Denkmals für die Opfer der Arbeit in Saarbrücken mußte unterbleiben, da die Vorbereitungen der Regierungskommission eine solche Feier zu sehr eingeengt hätten. Statt dessen fanden in verschiedenen Orten des Saargebietes geschlossene Feiern statt, an denen die Mitglieder der Deutschen Front so zahlreich teilnahmen, daß für die von marxistischer Seite geplanten großen Versammlungen wohl keine Teilnehmer mehr übrig blieben.

Zu einer besonderen Feier hatte die Stadt Saarbrücken eingeladen, zu dem 25jährigen Gedenktage des Zusammenschlusses der drei Saarkreise zu Großstadt Saarbrücken. Im Stadtvorordnetenversammlung gab OB Dr. RIECKE die Gedenkrede, um dann im Treppenhause die Enthüllung einer Gasse des Freiherren vom Stein und des Saarbrücker Bürgermeisters BÄCKING zu enthüllen, denen es mit zu verdanken ist, daß das Saargebiet 1815 zu Preußen kam. Den Höhepunkt des Festaktes bildete die Verleihung der Ehrenbürgerchaft an den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler Adolf Hitler. Ihnen wurde die Ehrung durch Huldigungstelegramme mitgeteilt.

Des Reichspräsidenten Dank an Saarbrücken

Berlin, 2. Mai.

Reichspräsident von Hindenburg hat an den Oberbürgermeister Dr. RIECKE, Saarbrücken, folgendes Telegramm gerichtet: „Ihnen und der Stadtverordnetenversammlung von Saarbrücken lante ich für die mir durch meine Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt erwiesene Ehrung, die ich gern entgegennehme. Ich gebe bei dieser Gelegenheit meinem herzlichsten Wunsch nach baldiger Wiedervereinigung Saarbündens mit dem Vaterland Ausdruck und hoffe, daß dann der arbeitssamen Stadt an der Saar ein neuer Aufstieg beschieden sein wird. Mit freundlichen Grüßen gez. von HINDENBURG, Reichspräsident.“

Reichsminister Dr. Kuß Ehrenbürger von Göttingen

Göttingen, 2. Mai.

Oberbürgermeister Dr. Jung überreichte am Mittwochmorgen im Rathaus dem neu ernannten Reichsminister Dr. Kuß den Ehrenbürgerbrief der Stadt Göttingen. Der Minister nahm die Ehrung mit Worten des Dankes an und betonte, daß er sich mit der Stadt Göttingen, in der er studiert und lange Jahre im politischen Kampf gestanden habe, eng verbunden fühle. Der Minister trug sich dann in das Goldene Buch der Stadt Göttingen ein.

An der Universität sprach Minister Kuß noch zu den Studenten.

Gründung einer Bergarbeiterfiedlung bei Aachen

Dr. Leh macht den ersten Spatenstich

Aachen, 2. Mai.

Auf der Kuppe eines Hügel mit dem Blick auf Mariadorf ist am Mittwoch von Staatsrat Dr. LEH der erste Spatenstich zu einer großartigen Bergarbeiterfiedlung getan worden.

An der Feier nahmen u. a. teil: Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von LÜNINGER, der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Gaake, der Reichshandwerker für das Wirtschaftsgebiet Rheinland, Böger, und die Spitzen der politischen Organisationen, sowie der Behörden und viele Kreise der Bevölkerung. Zwischen den großen Abordnungen der SA., SS. und Hitlerjugend sah man auch eine Abordnung Bergarbeiter in der Tracht der Bergknappen des Kochener Reviers.

„Lusitania“-Schiffe werden gehoben

cg. London, 3. Mai.

Das berühmte Schiff „Artiglio II“, dessen Leichter im letzten Jahre den Millonengoldschlag der „Egypht“ vom Meeresgrund gehoben haben, wird in Cork in Irland erwartet. Wie verlautet, soll das Wort der „Lusitania“, die in der Nähe der irischen Küste während des Krieges von einem deutschen U-Boot in den Grund gebohrt wurde, nach Schiffe n durchsucht werden. In der Panzerlasse des Riesendampfers befindet sich unter anderem das Perlenhaßband einer reichen Passagierin. Der Wert dieses Halsbandes wird mit 25 000 Pfund beziffert.

Württemberg

Württemberg im Zeichen des Aufstiegs

Stuttgart, 2. Mai. Die konjunkturelle Aufwärtsbewegung im April hat angehalten. Die Beschäftigungsverhältnisse haben sich weiterhin gebessert. Im Laufe der letzten Monate hat sich die durch die zahlreichen Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung hervorgerufene Ankerbelung der Wirtschaft mit wenigen Ausnahmen nahezu auf alle Wirtschaftszweige übertragen. Die mit der Rückführung bedeutender Massen von Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß bedingte Steigerung der Kaufkraft zeigt sich in einem zunehmenden Absatz von Verbrauchsgütern des täglichen Bedarfs. Wenn auch die Einzelhandelsumsätze noch nicht entsprechend der Arbeitsvermehrung gestiegen sind, so bewirkt doch die Zunahme des Arbeitseinkommens eine stärkere Lagerhaltung des Handels und damit dessen vermehrte Auftragserteilung an die Industrie. Die gesamte gewerbliche Belegung hat bereits so erhebliche Fortschritte gemacht, daß sich, wie wir bereits anderweitig berichtet haben, Schwierigkeiten in der zweedmäßigen Verteilung der Arbeitskräfte für Industrie und Landwirtschaft ergeben.

Das Ausfuhrgeschäft ist im allgemeinen weiterhin rückläufig, trotz einiger vereinzelt auftretender Steigerungen des Auslandsabfahrs. Die von Regierungskommission getroffene Regelung bestimmter Rohstoffbezüge aus dem Ausland hat teilweise zu langfristigen Aufträgen der Wächner für Fertigwaren geführt. Im übrigen aber wird vielfach noch über die Kurzfristigkeit in der Auftragserteilung, die sich meistens immer noch auf kleine und kleinste Mengen beschränkt, geklagt. Der Zahlungsabgang bei der Industrie scheint teilweise ziemlich schwebend geworden zu sein. Der Preisstand hat sich im allgemeinen nicht wesentlich geändert.

Dr. Winter zum Abschluß des Handelsvertrages mit Südslawien

Der gelegentlich der Unterzeichnung des jugoslawisch-deutschen Handelsvertrages in Belgrad wirkende Beauftragte des Reichsbauernführers Dr. Winter, gab einem Vertreter der „Politica“ folgende Erklärung ab:

Der soeben abgeschlossene Vertrag stellt einen weiteren Stein im Gefüge der neuen Handelspolitik des neuen Deutschland dar. Diese Politik geht von dem Grundsatz aus, daß ein Neuaufbau der Wirtschaft die vorherrschende Gesandung der einzelnen Nationalwirtschaften voraussetzt. Das deutsche Bauerntum ist in dieser Erkenntnis zuallererst daran gegangen, sein eigenes Haus in Ordnung zu bringen. Es ist dabei von dem Grundsatz ausgegangen, daß die Ursachen der europäischen Agrarkrise darin zu suchen sind, daß ein Wirtschaftskampf aller gegen alle durch den Liberalismus des letzten Jahrhunderts entkeimt worden ist.

Landnachrichten

1000 Mark für ein Blatt

Stuttgart, 2. Mai.

Die Stadt Stuttgart veranstaltet einen Wettbewerb zur Erlangung eines künstlerischen Plakates für die Verkehrsverbund der Stadt Stuttgart. Das Plakat muß durch Wind und Zeit stärke Widerkraft besitzen. Die Bildgestaltung und der Werbetext, die der landschaftlichen Schönheit und Lage Stuttgarts gerecht werden, bleibt den Künstlern überlassen.

Teilnahmeberechtigt am Wettbewerb sind alle in Württemberg ansässigen oder geborenen Künstler, soweit sie Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste sind oder ihrer Anmeldepflicht bis zum 1. März 1934 genügt haben. Die Entwürfe sind mit Kennwort versehen und unter Beifügung der Adresse des Einsenders in verschlossener Umschlag mit gleichen Kennwort an den Verkehrsverein Stuttgart e. V., Königstraße 4, einzureichen.

Als Schlußtag für die Einladungen gilt der 1. Juli 1934. An Preisen stehen zur Verfügung: ein 1. Preis zu RM. 1000.—, zwei 2. Preise zu je RM. 700.—, drei 3. Preise zu je RM. 400.— und vier 4. Preise zu je RM. 250.—.

Innenminister Dr. Schmidt bei der Tübinger Maffier

Tübingen, 2. Mai. Bei der großen Maffierumgebung auf dem hiesigen Marktplatz sprach u. a. auch Innenminister Dr. Schmidt über die Bedeutung und den Sinn des Tages. Wenn das deutsche Volk, so führte er unter anderem aus, aus seiner Not wieder herausfinden will, müsse es sich zusammenfinden in der Arbeit. Heute trete das Gesetz der nationalen Arbeit in Kraft, das allen Arbeitern die Ehre wiederbringe und ein Ehrenlohn für den Arbeiter sei. Das Gesetz stelle den Arbeiter unter eine Ehre, lege ihm dafür aber auch Verpflichtungen auf. In der Wahrung liege der Weg, einander zu kommen. Wer den andern achtet, werde ihn von Tag zu Tag mehr lieben lernen. Damit sei der Weg frei zu einer wahren Volksgemeinschaft. Alle müssen zusammenfinden, damit wir nach außen hin ein Bild der Einheit und Geschlossenheit darstellen. Dies sei notwendig, um auch die äußere Freiheit wieder in vollem Umfang zu erhalten.



Aus Stadt und Land

Nagold, den 3. Mai 1934.

Man erwirbt sich vielleicht durch das, was man anreut, mehr Verdienst, als durch das, was man selbst vollbringt.

Dienstaussichten

Genannt wurde: Bauwerkführer R. B. L. E. r beim Straßen- und Wasserbauamt Calw zum Bauwerkführer der Bes.-Gr. 10 im Geschäftsbereich des Technischen Landesamts.

Enblich Regen

Gestern abend um 5 Uhr ging der langerechte Regen, begleitet von einem heftigen Gewitter, auf die düstere Erde nieder. Der Guss dauerte allerdings nur zwei Stunden, zu kurz, um den trockenen Boden zu durchdringen, doch für den Anfang wollen wir dankbar sein für diese Himmelspende.

Veteran der Arbeit

Für den ältesten Arbeiter der Firma Louis Kentschler, Wolfswieser, Nagold, Fr. H. Schneider, war der Tag der nationalen Arbeit ein besonderer Ehrentag. Ihm, der 40 Jahre in Treue mit seinem Betriebe verbunden ist, durfte Eugen Kentschler im Auftrag des Oberamts die König Karl-Medaille überreichen. Er sprach zugleich dem alten Arbeitstomaten, der in vorbildlicher Pflanzfülle auf seinem Blöße steht, Worte des Dankes und der Anerkennung und übergab eine Ehrengabe der Firma. Auch die Mitarbeiter des Geschäftes gaben der schätzbaren Zusammenkunft mit ihrem Ausdruck und erstreuten ihn ebenfalls mit einem Geschenk. — Ehret die Arbeit, achtet die Arbeiter!

Zwei 82-Jährige

Deute kann der Luchsmacher Gottlob Günther und morgen Frau Karoline Hespeler, Malermeister's Witwe das 82. Weigensfest, beide in voller Mächtigkeit begehen. Ihnen herzliche Gratulation.

Grober Unfug

Die jungen Alceebäume in der Stadt, besonders die Birken am Hindenburgplatz sind schwer beschädigt worden. Offenbar zum Sammeln von Maifeiern haben Kinder und junge Leute mit ihren genagelten Stielen an die Bäume geklopfen und die im frischen Saft befindlichen Äste schwer beschädigt. Die Eltern und Lehrer, sowie die Lehrern werden aufs nachdrücklichste aufgefordert, die Kinder und jungen Leute von solchem fleißigen Treiben abzuhalten. Sie werden für allen Schaden verantwortlich gemacht. Unterbrechung ist eingeleitet. Man sollte täglich mehr Achtung vor den Anlagen und Bäumen der Stadt, die der Allgemeinheit dienen, in der heutigen Zeit erwarten dürfen.

Achtung! Betriebsführer-Handwerksmeister

Das Meldeamt Calw teilt folgendes mit: Es sind 1. H. in Arbeitslagern viele Arbeitsdienstpflichtige vorhanden, die 6 Monate Dienstzeit hinter sich haben. Diese sollen von Industrie, Handwerk und Gewerbe eingestellt werden und dafür 2-3-jährige zum Eintritt in den Arbeitsdienst entlassen werden, damit diesen Gelegenheit gegeben wird, sich nach der Arbeitszeit von 6 Monaten zu erwerben. Denn bald wird zur Erlangung eines Arbeitspostens eine 12monatliche Dienstzeit verlangt.

Die Unternehmer können über diesen Ausnahmefall das Meldeamt bei den Arbeitsämtern erfahren, die nach wie vor für die Einstellung der Arbeitnehmer zuständig sind.

Schädlingsbekämpfung im Obstbau jetzt und im Sommer!

Seit Kreisbaumwart Walter Altensteig die Obstblüte steht vor dem Ausblühen und verspricht reichen Ertrag. Der genaue Kenner wird jedoch finden, daß die Blütenknospen mit Larven des Apfelblausaugers stark befallen sind. Dank der Opferwilligkeit der Obstzüchter, Gemeinden und Amtsvorstände sind zwar sehr große Mengen Winterspritzmittel verbraucht und damit eine große Vernichtungsfeldzug gegen diesen Schädlingsausgebreiter worden. Infolge der heißen Apriltage mußte leider mit dieser Spritzung aufgeschoben werden, so daß noch viele Bäume unbeschädigt blieben. Auch an gepflanzten Bäumen ist es technisch nicht möglich, alle Zweige so zu treffen, daß eine 100 prozentige Vernichtung erreicht wird, so daß doch noch mehr oder weniger Blattläuse zur Entwicklung kommen und die Larven sich jetzt über die Blüten hermachen können. Wo viele solcher vorhanden sind, wird die Blüte schon jetzt in der Entwicklung zerstört, um 80 Prozent vernichtet, da die Larven bereits seit etwa 15. April in den Knospen leben, an den noch lehrartigen Blüten- und Blattstielen saft saugen, wodurch die Blüten zu Grunde gehen.

Außer diesem massenhaft auftretenden Schädlings, der jetzt nur noch mit einem Gift bekämpft werden kann, das durch Berührung und Veratmung tödlich (Nikotin) sind unter Umständen jetzt noch andere Insekten und Krankheiten am Wert; Frostspannerläusen, die sich an den Blättern und Blüten durch Benagen fresslich machen, Apfelblütenstecher, der jetzt seine Eier in die Blütenknospen legt, woraus sich eine Larve entwickelt, die dann die Blüte auffrisst. Der Schorfpilz, dessen erste Sporen sich jetzt entwickeln um sich zunächst auf den Blättern anzusiedeln, von wo aus die Verbreitung später auf die Früchte und Zweige geschieht. Die Bekämpfung ist vorbeugend, wirksam und billiger, vor allem auch deshalb wichtig, weil dann event. weitere Spritzungen nicht nötig sind. Am nun all diesen Schäden wirksam und billig entgegenzutreten, ist notwendig, auch da wo die Winterspritzung durchgeführt wurde, daß die Bäume vor dem Ausblühen mit einer der fol-

genden Mischungen handartig übersprüht werden: Zu 100 Liter Brühe: 98 Liter Wasser, 2 Kg. Schwefelkalkbrühe (wirksam gegen Schorf und empfindliche Insekten), 100 Gramm Nikotin (gegen Blattläuse u. Läuse), 400 Gramm Bleiarzen (gegen Raupen und Blütenstecher), Ober: 750 Gramm Kalkpulver (gegen Raupen und Schorf) und 100 Gramm Nikotin. Kostenaufwand für 100 Liter Brühe ca. 2 Mark, ausreißend für ca. 12 mittlere Obstbäume. Es empfiehlt sich, diese Spritzung an allen Kernobstbäumen durchzuführen, also auch Moßäpfel und Moßbirnen, da es unter diesen genug Vertreter hat, die Krankheiten und Schädlinge aller Art beherbergen. Bemerkenswert ist, daß die angeführten Mittel sehr giftig sind und deshalb größte Vorsicht walten muß bei der Verarbeitung, wie auch bei dem Verbrauch des unter den Bäumen lebenden Grotes oder sonstigen Kulturen. Gemüsesorten müssen auf alle Fälle mit Papier und dergleichen vor der Spritzung bedeckt werden.

Wer jetzt keine Gelegenheit mehr hat für die angeführte Spritzung, muß unbedingt kurz nach der Blüte, wenn die Blütenblätter meist abgefallen sind mit 2prozentiger Schwefelkalkbrühe (gegen Schorf) unter Zuhilfenahme von Bleiarzen (gegen Raupen und Obstmaden) die sich zu dieser Zeit in die jungen Früchte hineinschleichen) spritzen. Diejenigen, die sich zu den einschlägigen Versuchen bereit erklärt haben, erhalten noch besondere Anweisung. Die angeführten Spritzungen haben den Vorzug der Billigkeit und absoluter Wirksamkeit, sofern sie richtig angewandt und möglichst obligatorisch durchgeführt werden.

Maifeiern im Kreis Nagold

Beltingen, 1. Mai. Die Maifeier wurde hier von der Schule durchgeführt. Am Tag zuvor wurden an Rathaus und Schulhaus Maibaume aufgestellt. In der Mitte des Dorfes stellte dann die SA über Nacht noch einen mächtigen Baum auf und in der Morgensonne wickelte sie durch dröhnende Hölleerschläge die Schläfer. Um 10 Uhr war gemeinsame Kirchgang, anschließend ging es zur Dorfkirche, Schüler, SA und Militärverein marschierten im Zug, gefolgt von der ganzen Einwohnerschaft. Hauptl. Lampart begrüßte die Festversammlung. Er sprach Worte der Rückschau und des Ausblicks und mahnte alle zu treuer Zusammenarbeit. Warrer Keiff sprach in seiner launigen Weise recht beherzigenswerte Worte. Bürgermeister Franz richtete an alle besonders die Bitte, besser zuzuhören zu sein und in Ruhe seiner Arbeit nachzugehen. Vereinsführer Broß vom Militärverein gelobte für sich und seine Kameraden Mitarbeit in soldatlicher Treue, zum Wohle des Vaterlandes. Gedichte, Sprechstücke und Lieder schloß sich wie ein buntes Strauß ins Ganze ein. Auch der Frühling wurde gefeiert und dabei der Winter verdrängt. — Nachmittags hielt der Militärverein im „Hirsch“ noch eine arbeitsreiche Versammlung ab.

Schönbrunn. Wie in allen deutschen Dörfern, so feierte auch in unserem Dorf das schaffende Volk in einmütiger Gesinnung den Ehrentag der Arbeit. Schon am Vorabend des 1. Mai war ein großer Teil der Dorfbewohner inmitten des Dorfes versammelt und freute sich an dem farbenfrohen geschmückten Maibaum. Das Höhenfeuer der SA folgte auf die Feiertunde des Abends. Am andern Morgen klangen die Trommeln und Pfeifen der Jugend froh durchs Dorf und weckten den letzten Schläfer. Alle Schaffenden unseres Dorfes hatten keine Arbeit und Mühe gescheut, den Festzug schon zu gestalten. Voran gingen die Herolde der SA und der Spielmannszug. Auf ihrem Hüftkissen saßen die Maibögen, umgeben von vielen kleinen Weibelmännlein, welche in feiner Weise die schaffenden Kräfte der Mutter Erde darstellten. Die Bauern zeigten das Brechen und Schwingen des Flaches. Fröhliche Bauernmädchen saßen am Spinnrad. Dahinter folgten Gruppen, welche die Arbeiten des Bauern befallten. Vollauf marschierten die Handwerker auf in ihrem Arbeitskleid; voran die Schreiner mit ihrem Jungzeichen. Schreiner, Schuhmacher und Sattler erfreuten wieder durch ihre Festwagen. Den Abschluß bildete der Wagen der Holzgauer, die ihren Wappstein und Holzwerk nicht verzeihen hatten. Auf dem Turmplan herrschte frohe Feststimmung. P. Dreißner sprach vom Sinn des Maifestes in alter und neuer Zeit, Maientänze und Handwerkerlieder, Volkslieder, Spiele und Sprechstücke in buntem Wechsel trugen dazu bei, daß überall frohe Maientimmung herrschte. Nun marschierte der Festzug zurück ins Dorf zum Maibaum, wo der Festtag durch die Rede des Führers seinen Höhepunkt erreichte. Der Abend fand uns nochmal froh beisammen bei Gesang, Spiel und Tanz.

Rohrdorf. Der 1. Mai wurde schon am Vorabend durch feierliche Einholung und Aufstellung des 18 m hohen Maibaumes und durch Höhenfeuer eingeleitet. Der Ort selbst rüstete sich durch Beflaggung und Zierung der Häuser. Am Festtag selbst traten die Belegschaften der hiesigen Betriebe vor ihren Arbeitsstätten an zum gemeinsamen Kirchgang. Vor dem geschmückten Maibaum sang die Schwarzwalder Zuchfabrik hielt Betriebsführer A. Gauß an die Belegschaft eine Ansprache, die die Selbstständigkeit und Verpflichtung des Betriebsrates betonte. Nach einer weiteren Ansprache des Betriebsführers, Hermann Ehr. Bräuning, verteilte R. Sannwald die Preise an die an den Reichsjugendwettkämpfen Beteiligten. Von der kaufm. Abteilung war es Otto Schroll, von der Musikervereinigung Fr. Saur, vom weiblichen Personal G. Ehrig, Frida Luz, G. Heiler

Regelung der ldm. Schulverhältnisse

A) Eröffnung von Schulregelungsverfahren: Amtsgericht Calw: Schweithardt, Jakob, Eheleute, Schlosser, Loffenau, Kirchherr, Eugen, Ehef., Zimmermann, Schwann.

B) Erteilung der Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs: Amtsgericht Hord: Dettling, Binzen, Eheleute, Gipper, Wilhelm, Graf, Johannes, Maurer, Bildhinger.

C) Rechtskräftige Aufhebungen und Einsetzungen von Entschuldigungs- und Zwangsvergleichsverfahren: Amtsgericht Neuenbürg: Bagel, Albert, Eheleute, Fabrikarbeiter, Conweiler, Rieglinger, August, Sägewerksarbeiter, Feldmann, Lindauer, Wilh., Eheleute, Goldarbeiter, Oberhausen.

Milcherzeugergenossenschaft

Gündringen. Die hiesigen Milcherzeuger haben sich nach mehreren Vorberatungen nunmehr endgültig zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen. Unter den hier herrschenden Verhältnissen, wo die Erzeugermenge der Verbrauchermenge seither nachstand, wird dies künftig durch Errichtung einer Sammelstelle behoben sein. Diese Sammelstelle soll bis 15. Mai ihrem Betrieb übergeben werden und es wird im Laufe dieser Woche die endgültige Vollversammlung sein. Der Eintritt wurde auf 1. Mai festgesetzt bis zu 10 Monaten um je 1. Mark für später Eintretende festgelegt, der Geschäftsanteil auf 5. Mark und die Haftsumme zu 20. Mark. Bis jetzt haben sich 35 der Genossenschaft angeschlossen. Den Wenigen noch Aufnahmestellen sollte es nicht schwer fallen, der Genossenschaft beizutreten.

Schwarzes Brett

Parteiämtl.: Nachdr. verb.

Deutsche Arbeitsfront

Mit dem heutigen Tage habe ich die Rechtsberatungsstelle für die Kreise Nagold, Freudenstadt, Calw und Neuenbürg übernommen. Die Aufgaben dieser Rechtsberatungsstelle sind beschränkt auf die Beratung in Fragen des Arbeits- und Sozialrechts einschließlich des Sozialversicherungsrechts. Die Beratung erfolgt nur für Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, seien sie Arbeitgeber oder Arbeitnehmer aus Industrie, Handel, Handwerk oder Landwirtschaft kostenlos ebenso die Vertretung vor dem Arbeitsgericht und dem Berufungsamt. Um jedem Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, persönlich seine Wünsche vorzutragen, werde ich einen Sprechtag abhalten. Den nächsten Tag werde ich in den nächsten Tagen bekannt geben. Telefonisch bin ich unter Nr. 392 Freudenstadt zu erreichen. Briefe sind nach Freudenstadt Postfach 16 zu richten.

Eugen Epple, Freudenstadt, Albrechtstr. 3.

NS.-Frauenschatz Nagold

Heute abend keine Frauenschaft, dafür Freilagabend, wichtige Besprechung: Erscheinung in Pflicht. Chemann.

lang: „Frühlingslust“ und Propagandawart Gottlieb Bertsch begrüßte die große Versammlung, seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck gebend. Nach dem gemeinsamen Gesang „Der Mai ist gekommen“ und Darbietungen der SA, folgte eine großangelegte Rede des Vg. Kueh, die anfangs in einem begeistert aufgenommenen „Sieg Heil“ auf Führer und Vaterland, nach dem Lied „Brüder in Jochen und Gruben“ und Darbietungen des BvM, zeigten die Schüler ihre Ränge in einem Handwerkerlied und netten Reigen der Mädchen. Propagandawart Bertsch sprach noch Worte des Dankes, und mit dem Horst-Wessellied war die Feier zu Ende. Die Übertragung der Rede des Führers bildete dann aber erst den rechten Ausklang, wobei zu bemerken ist, daß bei einer Führerede in Zukunft u. l. e. s. dazubehalten hat. Bis zum Abend änderten Lieder durch den Ort; auch die Tanzlustigen sollen noch zu ihrem Recht gekommen sein.

Satz. Im Scheine der Fackeln zogen SA, BvM, und BvM, sowie der Arbeitsdienst zum Hofplatz hinaus auf die „Lehen“. Vor dem Feuer sangen die Mädchen: „Flamme empor“, ein Feuerlied folgte und Gefolgschaftsführer Wälde verlas die Rundgebung des Reichsjugendführers. Mit dem Gesang von „Vorwärts, vorwärts“ war die Feier auf der Höhe beendet. Gegen Mitternacht richteten die Zimmerleute den bunt geschmückten Maibaum auf. Nach Anhören der Rundgebung vom Broden führte die Hitlerjugend in fröhlicher Morgenstimmung einige Reigen auf, von denen der „Maireigen“ und „Schnappapf“ am besten gefallen. Die Feier der Schule begann mit Pfeifen- und Trommelklang. Die Spielkarte der Oberklasse ließ frohe Lieder erklingen; einem Sprecher der Mittelklasse folgte die Ansprache des Schulvorstandes, der über die Bedeutung des 1. Mai sprach. Gemeinlicher Kirchgang der Organisationen, des Arbeitsdienstes, Arbeitervereins, Gesang und Radfahrervereins auf dem Vormittag waren würdigen, ersten Abschluß. In den Nachmittagsstunden bewegte sich ein großer, bunteschmückter Festzug durch den Flecken. Voraus der Reiterchor, nach ihm der Wagen der Maikönigin mit Birken geschmückt. Einer Fahnenabordnung der SA, folgte SA, BvM, und die Schuljugend. Nach der Emmentaler Musik kamen Trachtengruppen, dann die Handwerker, die Gewerbetreibenden, zum großen Teil in ihrer Arbeitskleidung. — Beim Maibaum erzeuete die Musik mit Märschen. Der Stützpunktleiter, der Lagerführer und Bürgermeister Henia hielten Ansprachen und wiesen auf die Bedeutung des Tages hin. Die Fackel bis zur Übertragung der Maifeier aus Berlin füllten Tänze der Hitlerjugend aus. Ein schöner und wertvoller Tag. Der Abend vereinnahmte die Jugend noch zu Tanz, Lied und Reigen im Saal zur Linde. Dort hatte sich ebenfalls der BvM- und Militärverein eingeladen zu zwangloser Unterhaltung, die bis gegen Mitternacht andauerte. Zu bebauen ist nur, daß einige nichtorganisierte Jungbauern jede Beteiligung an der Aufführung von Trachtengruppen ablehnten. Es scheint immer noch nützliche Leute, die den Ruf der Zeit nicht hören wollen, zu geben.

Gündringen. Der Nationalfeiertag wurde in hiesiger Gemeinde feierlich gefeiert. Am Vorabend feierliche Errichtung des Maibaumes am dem Adolf-Hitlerplatz. In der Frühe des Dienstags Tagwacht der Musikkapelle und Hölleerschläger, 8 Uhr gemeinsame Teilnahme zum Gottesdienst. Abgang vom Adolf-Hitlerplatz, voran die Hitler- und Schuljugend, die SA-Mannschaft mit Fahne, die Musikkapelle, die Mitglieder der Gemeindebehörde und die übrigen Gemeindeangehörigen. Die öffentlichen Gebäude, sowie viele andere Häuser zeigten reichen Fahnen Schmuck und feierliche Dekorationen. Da sich eine große Zahl hiesiger Arbeitnehmer in Nagold geschlossen bei der Feier beteiligen mußten, wurde von einem Festzug abgesehen.

Unterolheim. SA und BvM errichteten am Montag, den Maibaum, anschließend folgten ein Sprecher des Jungvolks: „Feiertagabend“. Ansprache des Schulvorstandes über die Bedeutung des Maibaumes, Lied: „Der Mai ist gekommen“. Reigen der Jungmädchenchor: „Im Mai und Liebe, Schweißer tanzt mit mir“. Mit dem Horst-Wessellied und einem Sieg Heil auf den Reichsjugendführer, war die schlichte Feier zu Ende. Der 1. Mai wurde eingeleitet mit der Tagwacht der Musikkapelle. 8.45 Uhr war Schulfeier am Maibaum und kurze Einleitung des Schulvorstandes und anschließender Übertragung der Feier der Berliner Schuljugend im Lustgarten. Um 2 Uhr Abmarsch des Festzugs durch den festlich geschmückten Ort unter Voranritt zweier Herolde, folgend SA, Schüler,



Jungmädchen, Musik, SA, SS, NS, Gemeindevorwaltung und Angestellte, NS-Tago, darunter ein Wagen der Schmiede und Wagner hervorzuheben. Den Schluss bildete der Nährland ebenfalls mit netten Gruppen. Auf dem Dorplatz am Ralbaum folgte die örtliche Feier mit Musik, Ansprache des Stützpunktleiters und Sprechern des NS zum Tag der Arbeit. Den Abschluss bildete der Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld mit der Rede des Führers. Den Tag beschloß ein Unterhaltungsabend mit Tanz im Dirsch.

Beste Nachrichten

Polizeiwirtschaftliche Mordbrenner stechen die Augsburgsger Sänerholle in Brand

Niederträchtiger Versuch, die Feier des 1. Mai zu töten.
Augsburg, 2. Mai.
In der Nacht zum Dienstag brach in der Augsburgsger Sänerholle, in der der Festtag der nationalen Arbeit seinen Ausklang finden sollte, ein Feuer aus, das die große, 10 000 Personen fassende Holzhalle vollkommen zerstörte.

Obwohl die Feuerwehr wenige Minuten nach Ausbruch des Brandes der in der Stadt riesigen Aufsehen erregte und Tausende von Menschen anlockte, zur Stelle war und dem Feuer mit 4 Motorspritzen und 26 Schlauchleitungen zu Leibe rückte, konnte der Brand nicht eingedämmt werden.

Die Halle war für die Jugendlundgebung am 1. Mai vormittags bereits festlich geschmückt. Außer der Einrichtung sind dem Brande die Lautsprecheranlage, ein Flügel und Teppiche im Gesamtwerte von fast 40 000 RM zum Opfer gefallen. Die Halle selbst muß mit 250 000 Mark bewertet werden.

Daß Brandstiftung vorliegen muß, geht schon daraus hervor, daß ein Trupp SS wenige Minuten vor dem Ausflammen des Gebäudes an der Halle vorbeikommt, ohne daß sie irgend etwas Auffälliges gemerkt hätte und daß kurzschluß oder Kaminbrand ausgeschlossen sind.

Die Ermittlungen der Polizei, die sofort einsetzten, ergaben, daß staatsfeindliche Elemente den Brand angezündet haben, um die Feier des 1. Mai zu töten. Als mutmaßlicher Täter wurde am Mittwoch ein vor einiger Zeit nach Augsburg zugereister kommunistischer Funktionär verhaftet, der im dringenden Verdacht steht, den Brand gelegt zu haben.

200 Entlassungen in Dachau

München, 2. Mai.

Aus Anlaß des Nationalfeiertags am 1. Mai wurden aus dem Konzentrations-

lager Dachau annähernd 200 politische Gefangene entlassen.

Bergwerksluft in Belgien

Brüssel, 2. Mai.

Bei einem Stolleneinbruch in einer Kohlengrube bei Val St. Lambert wurden 5 Bergarbeiter verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen.

Frau v. Puttkamer zu Zuchthaus verurteilt

Breslau, 2. Mai.

Der Vorsitzende der Sondertagung des Breslauer Schwurgerichts verkündete in dem Meineidsprozeß gegen Frau Agnes von Puttkamer am Mittwochvormittag folgendes Urteil: Die Angeklagte Frau Agnes von Puttkamer wird wegen Meineid, Konfuzverbrechens und Vollstreckungsvereitelung zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagte ist als dauernd eidesunfähig zu erachten. Vier Monate der Untersuchungshaft werden ihr als verbüßt angerechnet. Von der Anklage der Abgabe falscher eidesstattlicher Versicherungen und des veruchten Prozeßbetruges wird die Angeklagte freigesprochen. Ihre mitangeklagten Schwestern Olga Kumm und Dr. Elisabeth Kumm werden freigesprochen, da sie nicht hinreichend überführt sind.

Sodesturteil für betäubenden Gassenmörder

Litft, 2. Mai.

Nach weitläufiger Verhandlung vor dem Litftter Schwurgericht wurde der Mörder Friedrich Fretsdorf aus Litft wegen Mordes und versuchten Mordes an seiner Ehefrau zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Fretsdorf, der bereits über zwanzigmal vorbestraft ist, versuchte im April 1929 seine Ehefrau zu ermorden, um die Kuhwärtlerin Helene Hartkopf heiraten zu können. Dieser Versuch mißlang jedoch. Am 11. März d. Js. brachte Fretsdorf dann seine Frau um. Er behauptete zwar, daß sie sich im Verlauf einer Auseinandersetzung durch einen unglücklichen Sturz tödliche Verletzungen zugezogen habe, doch ergab die Untersuchung der Leiche, daß Fretsdorf seine Frau auf betäubende Weise geschlagen und dann ermordet hatte. Die Mitangeklagte Hartkopf, der eine Beteiligung an der Bluttat nicht nachgewiesen werden konnte, wurde freigesprochen.

Handel und Verkehr

Viehmärkte. Ehingen a. D.: Röhre 280-300, Kalbfeln 250-350, Jungvieh 35 bis 170 RM. - Ochsenhausen: Großvieh 130-320 RM. - Riedlingen: Pferde 400-1100, Eshen 210-380, Schlachtfarren 130-250, Ruyfähe 280-310, Ralvinnen 250-390, Jungvieh 60-190 RM.

Schweinemärkte. Ehingen a. D.: Ferkel 34-44, Käuter 45-60 RM, das Paar. Mutterfahweine 95-120 RM, das Stück. - Leutkirch: Ferkel 15-20 RM. - Ochsenhausen: Milchschweine 35-42 RM, d. Paar. - Riedlingen: Milchschweine 35-42 RM, das Paar. Mutterfahweine 100 bis 120 RM. - Tuttlingen: Milchschweine 14-19 RM, das Paar.

Fruchtmärkte. Heidenheim: Kernen 10 40, Weizen 9,85, Haber 7,30-8. - RM. Rördlingen: Weizen 9,40-9,60, Roggen 8,70-9, Gerste 8,30-8,50, Haber 8,20 bis 9, Bohnen 9-10, Wicken 9-10 RM. - Riedlingen: Braugerste 8-8,60, Futterhaber 7,60-8,10, Sommerweizen 12, Erbsen 12-12,50, Wicken 12 RM. - Waiblingen: Haber 7,70 RM.

Devisen vom 2. Mai 1934

Währ.	2.5.	30.4.	2.5.	30.4.
Ägypten	13,095	13,125	13,185	13,195
Argentinien	0,584	0,492	0,593	0,597
Belgien	38,39	58,51	58,46	58,58
Brasilien	0,294	0,216	0,214	0,219
Frankreich	3,047	3,053	3,047	3,053
Italien	2,493	2,497	2,496	2,500
Japan	16,79	59,81	57,09	57,21
Litft	81,66	81,82	81,66	81,82
Polen	12,715	12,745	12,705	12,815
Portugal	68,13	68,57	68,43	68,57
Spanien	5,679	5,491	5,649	5,661
Schweden	16,50	16,54	16,50	16,54
Schweiz	2,473	2,477	2,473	2,477
USA	169,53	169,87	169,53	169,87
Indien	57,54	57,56	57,54	57,58
Indonesien	21,28	21,32	21,29	21,33
Japan	0,754	0,756	0,753	0,757
Argentinien	5,664	5,678	5,664	5,678
Brasilien	79,87	79,98	79,87	79,98
Frankreich	42,01	42,09	42,01	42,09
Italien	63,89	64,61	64,54	64,34
Portugal	47,26	47,30	47,20	47,30
Spanien	11,59	11,81	11,65	11,67
Schweden	2,480	2,492	2,488	2,492
Schweiz	65,53	65,67	65,93	66,07
USA	81,0	81,17	81,97	81,13
Tschechoslowakei	34,23	34,29	34,23	34,29
Thailand	10,40	10,42	10,40	10,42
Türkei	2,618	2,622	2,630	2,634
Ungarn	—	—	—	—
Brasilien	1,140	1,158	1,141	1,159
Ver. Staaten von Amerika	2,492	2,498	2,491	2,499

Metalle vom 2. Mai 1934

Würt. Edelmetalle	2.5.	30.4.
Rein Silber, Grundpreis	38,20	39,50
Fehlsilber, Verkaufspreis	2825,-	2825,-
Fein Platin	3,30	3,30
Platin 99% mit 1% Palladium	3,29	3,25
Platin 99% mit 1% Kupfer	3,18	3,18

Stuttgarter Börse

2.5.	30.4.	2.5.	30.4.
Bambert. Holz	—	—	—
Baum. Unterh.	126,-	—	—
Beier, Chr. Ztg.	56,-	—	—
Braunert. Welle	39,-	—	—
Bruch. Holz	68,50	—	—
Brunnen. Holz	—	—	—
Cement. Heideh.	99,50	—	—
Daimler-Benz	46,-	—	—
De. 100er Stück	45,75	—	—
De. 100er Stück	56,-	—	—
De. 100er Stück	71,-	—	—
De. 100er Stück	90,50	—	—
De. 100er Stück	44,-	—	—
De. 100er Stück	34,50	—	—
De. 100er Stück	130,60	—	—
De. 100er Stück	130,-	—	—
De. 100er Stück	48,-	—	—
De. 100er Stück	97,50	—	—
De. 100er Stück	—	—	—
De. 100er Stück	95,-	—	—
De. 100er Stück	95,-	—	—
De. 100er Stück	99,-	—	—
De. 100er Stück	38,75	—	—
De. 100er Stück	180,-	—	—
De. 100er Stück	50,-	—	—
De. 100er Stück	100,-	—	—
De. 100er Stück	100,-	—	—
De. 100er Stück	82,-	—	—
De. 100er Stück	82,-	—	—
De. 100er Stück	93,-	—	—
De. 100er Stück	100,-	—	—
De. 100er Stück	88,50	—	—
De. 100er Stück	185,-	—	—
De. 100er Stück	51,-	—	—
De. 100er Stück	39,-	—	—
De. 100er Stück	112,-	—	—
De. 100er Stück	—	—	—
De. 100er Stück	118,50	—	—
De. 100er Stück	230,-	—	—
De. 100er Stück	35,-	—	—
De. 100er Stück	85,-	—	—
De. 100er Stück	170,50	—	—
De. 100er Stück	40,-	—	—
De. 100er Stück	40,-	—	—
De. 100er Stück	59,-	—	—
De. 100er Stück	64,-	—	—
De. 100er Stück	69,-	—	—
De. 100er Stück	111,-	—	—
De. 100er Stück	98,-	—	—
De. 100er Stück	151,-	—	—
De. 100er Stück	68,-	—	—
De. 100er Stück	83,-	—	—
De. 100er Stück	45,-	—	—
De. 100er Stück	98,-	—	—
De. 100er Stück	122,-	—	—
De. 100er Stück	42,25	—	—
De. 100er Stück	59,-	—	—
De. 100er Stück	59,50	—	—
De. 100er Stück	63,-	—	—
De. 100er Stück	100,-	—	—
De. 100er Stück	112,-	—	—
De. 100er Stück	60,-	—	—
De. 100er Stück	87,-	—	—
De. 100er Stück	63,-	—	—
De. 100er Stück	100,-	—	—
De. 100er Stück	65,-	—	—
De. 100er Stück	37,-	—	—

Zeitschriftenchau

„Württemberg“
Monatschrift im Dienst von Volk und Heimat
Das Aprilheft ist erschienen und enthält Mitteilungen aus allen Gebieten aus der Feder namhafter Autoren. Einen breiten Raum nimmt beispielsweise ein Aufsatz: Professor Adolf Knecht über das künstlerische Schaffen (mit 9 Bildern) ein; ferner eine Abhandlung von Viktor Ernst „Die Entstehung der Würt. Städte“. Interessierten finden am Schluss noch das Namensverzeichnis des Landesvorstandes des Kampfbundes für Deutsche Kultur in Württemberg-Hohenjollern.
Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.
Borausichtliche Witterung: Ueber dem Festland befindet sich ein Hochdruckgebiet mit flachen Druckstörungen. Bei Island zeigt sich ein kräftiges Tiefdruckfeld. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig heiteres, aber zu vereinzelten Schwitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.
Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten
Hauptchriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. Anzeigen: Hermann Göb, Nagold; Verlag: „Gesellschaftler“ G. m. b. H.; Druck: G. W. Zaiser (Inhaber: Karl Zaiser) Nagold.
D. H. d. I. Nr. 2540

Lager Nachfolger

Inh.: A. M. LINK
Freische Waren, gute Waren sind nun wiederum angefordert; wer nun kommt und kauft davon, ist zufrieden vorweg schon.
Makkaroni und Spaghettii, 1100 Eiermehl, jeder hält sie gleich den Hühn, Suppenfleisch, gar zu gern zum Mittagstisch.
Darum eilen Sie nur links: Bahnhofstraße, H. M. Link!

Bildnisse des Führers

grosse billige Ausgabe für Betriebe besonders geeignet
G. W. ZAISER
Buch- und Kunsthandlung
NAGOLD

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren geliebten Vater und Großvater
Heinrich Mayer
Privatmann
im Alter von 74 Jahren, nach kurzer Krankheit, in die ewige Heimat abzurufen.
Für die trauernden Hinterbliebenen die Gattin: Marie Mayer, geb. Mammel
Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.
Nagold, 2. Mai 1934

Wer seine Blumen liebt

und sich an ihrem üppigen Entfalten u. Blüten erfreuen will, gibt ihnen alle 8 Tage eine Messerspitze Nährsalz
Mairol im Gießwasser
Für den besten Erfolg wird garantiert.
Mairol empfohlen als den besten Pflanzendünger:
Apotheke Th. Schmid, Drog. R. Hollaender, Drog. Letsche, Gärtnerei H. Raaf, Gärtnerei F. Schuster. — Dose 50 Pfg.

Karl Weimer
Marta Weimer
geb. Hentschler
Vermählte
Nagold
3. Mai 1934
Mindersbach

Wildberg Hochzeitseinladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer an
Samstag, den 5. Mai 1934
im Gasth. z. „Bären“ in Wildberg stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen
Gottlob Wibmann, NS.-Arbeitsdienst
Klara Wibmann, geb. Schmid
Tochter des Schreinermeisters K. Schmid in Wildberg
Kirchliche Trauung 1 Uhr

Oberjettingen Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer an
Samstag, den 5. Mai 1934
im Gasth. z. „Bären“ in Oberjettingen stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen
Willy Killinger
Sohn des Matthias Killinger, Kaufmann
Nanele Günther
Tochter des Georg Günther, Bärentwirt
Kirchliche Trauung um 12 Uhr.

Pilot Tex

von Arnold Hagenbach
Soeben erschienen! Die Abenteuer eines kalifornischen Verkehrsfliegers. Man hält den Atem an, wenn „Gangsters“ den Piloten zwingen, ihren Flugweisungen zu folgen, oder wenn ein Pilot sein Leben opfert, um einen Expresszug vor dem Sturz in den Abgrund zu bewahren. — Reich bebildert. Broschiert 2 Mark 80, in Ganzln. 3 Mark 80. Zu haben bei
G. W. Zaiser
Buchhandlung, Nagold

Steuer-Tabellen

zum sofortigen Ablefen der Lohnsteuer der Abgabe zur Arbeitshilfe und der Abgabe zur Arbeitshilfe (die sich geändert und gekürzt hat)
sind für wöchentliche, 14tägige und monatliche Entlohnung zu je 50 J. vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhlg. Nagold

Rhabarber

empfiehlt
Julius Raaf, Nagold

Sommer-sprossen

durch des garantiert wirksame Mittel Frucht's Schwanenwolf 80% L. 60 u. 3.15
Schönheitswasser Aphrodite beschleunigt die Wirkung und macht einen blendend schönen Teint
Vorstadt-Drogerie W. Letsche

LoBa

mit dem LOBA-Raben, denn Sie wollen doch das „Echte“ haben.
Durch samtigen Glanz behagliches Aussehen dankt es ihr Boden.
Kann sofort nach dem Auftragen gebohrt werden.



Verfassungstag in Oesterreich

Wamoge für Dollfuß - Feierlicher Protest der nationalen Parteien gegen die Vergewaltigung des deutsch-österreichischen Volkes - Keine Rechtsgültigkeit der neuen österreichischen Verfassung

ok. Wien, 1. Mai.

Während im Deutschen Reich am Tag der nationalen Arbeit das ganze Volk sich mit einer in der Welt unehörligen Begeisterung zu seinem Führer Adolf Hitler bekannte, hat in Oesterreich Bundeskanzler Dr. Dollfuß einen Staatsstreich vollzogen, der feinesgleichen in der Welt suchen muß. Das österreichische Konföderat auf Wunsch des Papstes nach den bestehenden Gesetzen in Kraft gesetzt werden mußte, hat der Bundeskanzler, der sich die Komödie erlaubt, die neue österreichische Verfassung mit den Worten einzuleiten: „Im Namen Gottes des Allmächtigen, von dem alles Recht ausgeht“, eine Parlamentskammer veranfaßt, die nicht nur nicht beschlußfähig war, sondern auch überhaupt keine Meinung äußern durfte. In dreißig Minuten haben Parlament und Verfassungsausschuß vierhundertneunundsiebzig Notverordnungen und das einhundertachtzig Paragraphen umfassende Verfassungswerk erliebt, ohne auch nur die Möglichkeit einer Beratung zu haben, ohne abstimmen zu dürfen und - vor allem - beschlußfähig zu sein. Der österreichische Nationalrat hat verfassungsmäßig 165 Mitglieder; anwesend waren in der Sitzung am Montag - der gegen jedes Recht und Gesetz die Veröffentlichung des Verfassungswerkes im Bundesgesetzblatt vorausgegangen ist - knapp 70 Abgeordnete, also weniger als die Hälfte, ein Umstand der die österreichischen „Aktoren“ nicht kümmerte, wenn auch dabei das Oberhaupt der katholischen Kirche beifindend wurde.

Und doch ist die Sitzung nicht nach den Wünschen der gegenwärtigen Machthaber in Oesterreich abgelaufen. Die Großdeutsche Volkspartei, deren Vergangenheit sie als „Jüdischer Bund“ der entsprechenden reichsdeutschen Parteien Deutschnationalen bis Demokraten erweisen ließ, hat in feierlicher Form vor aller Welt gegen die Gewalt Herrschaft des stalinistischen Systems in Oesterreich Protest erhoben. Sie hat die Einberufung der Sitzung durch den Abgeordneten der feierlichen Landeshauptstadt Dr. Hampel als verfassungswidrig erklären lassen und vom Bundespräsidenten die sofortige Ausschreibung von Neuwahlen verlangt.

Obwohl die Polizei die Veröffentlichung dieser geschäftsordnungsmäßigen Erklärung die nach österreichischem Recht als immar betrachtet werden muß, verboten hat, gab der Führer der Großdeutschen Volkspartei Dr. Geyger in der Schlussitzung nochmals eine feierliche Verwahrung gegen die Gewalt Herrschaft des Systems Dr. Dollfuß ab, in der es u. a. heißt:

„Wir erheben feierlich vor unserem Volk, vor der ganzen Welt Einspruch gegen ein Regime, das, ohne über eine Mehrheit des Volkes in diesem Staat zu verfügen, sich über ein Jahr außerhalb der Verfassung gestellt hat und mit Gewalt und Vajonetten den wahren Volkswillen zu beugen versuchte.“

Im weiteren wird Einspruch erhoben gegen die maßlose Verfolgung unschuldiger Menschen, gegen die willkürliche Vernichtung von Existenzen, gegen das System der Konzentration, gegen das niedere...

trächtige Denunziantentum. Die Sitzung wird als illegal bezeichnet und die Regierung gewarnt, diesen Weg weiterzugehen, weil dadurch die staatsrechtliche internationale Vertragsfähigkeit gefährdet ist: Niemals wird ein autoritäres System zum Wohle eines Volkes und Staates gedeihen können, wenn eine Mehrheit der Mehrheit mit Gewalt ihren Willen aufzwingen will. Die Bundesregierung wird die nationale Bevölkerung Oesterreichs nicht zur Ueberzeugung bringen können, daß sie die Mehrheit des Volkes hinter sich hat, solange dies nicht durch eine freie Volksabstimmung bewiesen wird.“

Dr. Geyger forderte dann die sofortige Durchführung einer freien Volksabstimmung und appellierte an den Bundespräsidenten, der in dieser Frage vor Gott und Volk die Verantwortung trägt. Er legte aber auch ein leidenschaftliches Bekenntnis des deutschen Oester-

Neuer Schritt zur Reichsreform

Errichtung eines Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung - Reichsinnenminister übernimmt die Geschäfte des preussischen Ministers des Innern

ok. Berlin, 1. Mai.

Montag wurde ein neuer Schritt zur Durchführung der Reichsreform vollzogen. Der Reichspräsident hat in einem Erlaß die Errichtung eines Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung - Angelegenheiten, die bisher Sache der Länder waren - vollzogen und auf Vorschlag des Reichskanzlers Adolf Hitler den preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Bernhard Rust, einen der ältesten nationalsozialistischen Kämpfer, ernannt.

In der amtlichen Verlautbarung, die von dieser Ernennung Mitteilung macht, wird gleichzeitig ein Wechsel zwischen dem preussischen Ministerpräsidenten und dem Reichskanzler veröffentlicht, in dem Ministerpräsident Hermann Göring vorschlägt, gleichzeitig mit der Ernennung Rusts zum Reichsminister des Innern den Reichsinnenminister Dr. Frick mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Ministers des Innern zu beauftragen.

„Ich kann mir kaum eine Maßnahme denken“, so begründet Ministerpräsident Göring seinen Vorschlag, „die besser als diese geeignet wäre, der Reichsreform von Preußen der wertvollsten Weg zu bereiten.“

Auf diesen Vorschlag hat Reichskanzler Adolf Hitler den Reichsinnenminister mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Innenministers beauftragt und am 1. Mai an den Ministerpräsidenten Göring folgendes Schreiben gerichtet:

„Mein lieber Göring! Bereits am 17. März d. J. haben Sie mir den Vorschlag unterbreitet, den Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Frick, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Ministers des Innern zu beauftragen. Sie selbst haben dabei, im Interesse des großen Werkes der Reichsreform, Ihre eigene Per-

son zurückstellend, den Wunsch geäußert, von Ihrem Amt als preussischer Staatsminister und Minister des Innern entbunden zu werden.

Diesen Ihren Wünschen bin ich nunmehr nachgegeben. Ich überlebe Ihnen die Dankbarkeit über die Entlassung aus Ihrem Amt als preussischer Staatsminister und Minister des Innern. Dabei drängt es mich, Ihnen meinen aufrichtigen und herzlichsten Dank für alles auszusprechen, was Sie in diesem Amte geleistet haben. Mit Recht haben Sie selbst darauf hingewiesen, daß die in der preussischen Verwaltung des Innern gelegenen besonderen Aufgaben, deren Lösung ich Ihnen bei Beginn der nationalsozialistischen Revolution übertragen hatte, von Ihnen inzwischen erfüllt worden sind. Sie haben diese Aufgaben mit ganz besonderer Umsicht und Tatkraft gelöst. Wenn Sie nunmehr unter Verbleibung in Ihrem Amt als preussischer Ministerpräsident, entsprechend Ihrem eigenen Wunsche, als preussischer Minister des Innern auscheiden und Ihren Platz dem Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Frick, überlassen, so wird dies durch entsprechende Ihren eigenen Wünschen, die großen Ziele der Reichsreform in besonders geeigneter Weise gefördert werden.

Die Unterzeichnung des Konföderats

Bundespräsident Miklas hat am 1. Mai, 5 Minuten nach Mitternacht, als ersten Staatsakt im Rahmen der neuen Verfassung das Konföderat mit dem Heiligen Stuhl ratifiziert. Hieraus wird zugleich der Austausch der Ratifikationsurkunden zwischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß und dem apostolischen Nuntius Mgr. Sabella, durchgeführt. Die beiden Akte werden im Arbeitszimmer des Bundespräsidenten in feierlicher Weise vollzogen.

„Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Erfüllung dieser Aufgaben eine große Verantwortung mit sich bringt, die ich mit der Unterstützung der Reichsregierung zu bewältigen bestrebt bin.“

„Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Erfüllung dieser Aufgaben eine große Verantwortung mit sich bringt, die ich mit der Unterstützung der Reichsregierung zu bewältigen bestrebt bin.“

„Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Erfüllung dieser Aufgaben eine große Verantwortung mit sich bringt, die ich mit der Unterstützung der Reichsregierung zu bewältigen bestrebt bin.“

„Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Erfüllung dieser Aufgaben eine große Verantwortung mit sich bringt, die ich mit der Unterstützung der Reichsregierung zu bewältigen bestrebt bin.“

„Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Erfüllung dieser Aufgaben eine große Verantwortung mit sich bringt, die ich mit der Unterstützung der Reichsregierung zu bewältigen bestrebt bin.“

„Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Erfüllung dieser Aufgaben eine große Verantwortung mit sich bringt, die ich mit der Unterstützung der Reichsregierung zu bewältigen bestrebt bin.“

Partei- und Dienststellen hiervon Meldung zu machen.

Kurze Auslandsnachrichten

Die Schweizerische Diskontbank in Genf mußte Montag ihre Schalter schließen. Die Bank hätte durch einen Zuschuß des Kantons Genf von 5 Millionen und durch eine eidgenössische Hilfe von 15 Millionen Franken saniert werden sollen. Da jedoch der sozialistische Staatsrat Genf den vom Großen Rat des Kantons bereits bewilligten Zuschuß nicht genehmigt hat, so wird auch die eidgenössische Hilfe unterbleiben.

Das geistige Deutschland zum Nationalfeiertag

Buchpreis des Reichspropagandaministeriums für Richard Curinger, Filmpreis für den Film „Flüchtlinge“ - Reichspropagandaminister Dr. Goebbels spricht

In der Festsetzung der Reichskulturkammer zum 1. Mai hielt Reichspropagandaminister Dr. Goebbels eine Ansprache an den Führer und die Festgäste, in der er vom Wort des Führers ausging: „Sie müssen sich wieder gegenseitig achten lernen, der Arbeiter der Faust und umgekehrt. Denn keiner bestünde ohne den andern. Aus ihnen beiden wird sich wieder einmal herauskristallisieren der neue Mensch.“ Was damals Ahnung und Wunsch war, ist heute bereits Wirklichkeit geworden: Das schaffende Deutschland hat sich in einen Mann erkundigt und derjenige, der sich in der Geschichte sucht, zusammen geschlossen.

Dr. Goebbels teilte dann mit, daß er zum ersten Male den im Vorjahre eingesetzten Preis für das beste Buch und das beste Filmmittel zu verteilen habe. Der 12000-Mark-Preis für das beste Buch erhielt Richard Curinger - ein Deutschösterreicher - für das Werk „Deutsche Passion 1933“. Der Filmpreis wurde dem Film „Flüchtlinge“ der Universum-Film-WG. (Spielleiter Gustav Neid) verliehen. Er ist ein Wanderpreis in Gestalt einer Schöpfung des deutschen Kunsthandwerks.

Beide preisgekrönte Werke haben in sich Geist und Wesen des neuen Deutschland.

Anschaffung von Schulbüchern

Aus Verlegetkreisen wird mitgeteilt, daß der Abzug der Schulbücher in diesem Frühjahr weit hinter dem in früheren Jahren üblichen Umfang zurückbleibe und daß dieser Rückgang zur Entlastung von Arbeitern führen müsse. Bei Eltern und Schülern ist keine die Meinung zu bestehen, daß noch im Laufe des Schuljahres 1934-35 neue Schulbücher eingeführt werden und daß deshalb Zurückhaltung in der Anschaffung der bis jetzt gebräuchlichen Bücher geboten sei. Diese Meinung ist irrig. Im Schuljahr 1934-35 werden auf keinen Fall die bisher eingeführten Schulbücher durch neue ersetzt werden.

Der Kultminister hat die Schulvorstände ersucht, darüber zu wachen, daß die vorgeschriebenen Schulbücher von den Schülern angeschafft werden. Ein ordnungsmäßiger Unterricht ist nur möglich, wenn diese Bücher sich im Besitz der Schüler befinden. Die Befämpfung der Arbeitslosigkeit muß auch auf dem Gebiet des Schulbuchenverlags gefördert werden.

Der Kultminister hat die Schulvorstände ersucht, darüber zu wachen, daß die vorgeschriebenen Schulbücher von den Schülern angeschafft werden. Ein ordnungsmäßiger Unterricht ist nur möglich, wenn diese Bücher sich im Besitz der Schüler befinden. Die Befämpfung der Arbeitslosigkeit muß auch auf dem Gebiet des Schulbuchenverlags gefördert werden.

„Christian sei mit dummt! Der Geist, wo dir vom Jungen hineinragt worden ist, den kriegt sein noch viel schwerer wieder raus!“

„Ich hab' andre Plan' mit dem Mädle - fell weißt!“

„Die legt auf's Eis, daß sie nit schimmelig werden.“

„Ich wüß' einen Mann für sie, dem's im Hofstad nur so von Dukaten klumpert... Und außerdem, du Sempel: Als ob der Alte verzichtet ist“ - der Amtmann!“

„Dem, Schwannewirt, kannst jetzt mehr als einen Daumen auf die Augen drücken, wenn er mußt!“

Herr Kühnle fand für einen Augenblick keine Entgegnung. Stumpf starrte er auf die Bodenreiter, auf denen der abendliche Sonnenschein langsam schräger und rötlicher wurde. „Der Herr Farmer sagt, ich könnt' ihn kagen...“

„Das könntst feilich, Christian. Aber wie war's denn nachher? Nachdara bleibt ihr trotzdem - du und er. Und Amtmann bleibt er auch. Wenn du dir ein G'pents einlun willst, das dir deine Wirtschaft zugrund' richtet für ewige Zeit, dann such nur deine Händel mit dem Haos! Das aber sag' ich dir: Mit den fünftausend Gulden bezahlst dann vielleicht grad den Advokaten!“

Der Bier trachte sich hinter beiden Ohren gleichzeitig. „Aber - Himmlstunagart - Pfeffer: Er kann doch gar nit tun gegen mich? Ich hab' ein lauberes Gewissen. Ich bin nie nit in andrer Leut' Händel als abg'schiedne Seel' umeinander geknappt. Ich bin ein rechtschaffener Mann!“

„Das kam mit so großer Ueberzeugung heraus, daß Pfeffer die Brauen hochzog und den Mund zum Pfeifen spitzte. Dann legte er sich ganz breit über den Tisch, langte sich die willentlose Hand des Wirtes herüber und sagte leise: „Gud, Christian: Das mag alles

ich dir freilich, mit ihm Händel anzulangen und nit nachzugeben, bis du deinen letzten Taler drangst hast an deine Christfeil!“

Pfeffer sprach immer lauter und lauter, so daß es bis in die Küche und auf die Straße hinausdrang.

Herr Kühnle aber vertieft sich ganz anders. Von Satz zu Satz bekam er einen dunkleren Kopf, rückte dem langen David näher, hob vor ihm beschwörend die Hände auf, legte die Finger an seine Rippen und hielt ihm endlich mit Gewalt den Mund zu, so daß die letzten Worte nur noch ganz undeutlich, wie das Brummen einer Fliege unter der Käseglode, zu hören waren. „Sei doch still, du Sempel!“ ächzte er. „Braucht doch nit jeder zu hören, was wir zwei miteinander -“

Er fuhr sich mit dem Rockärmel über die Stirn, die von Schweiß überrennen war. „Ich versteh' ja kein Wortle von alldem, was du zusammenschwätzt! Aber wenn du meinst... Ich bist' dich um's Himmels willen, Pfeffer: Schwätz das nit weiter! Wenn du mir das versprichst -“

„Kriegst dein Mädle den Eberhard?“

Der Schwannewirt würgte. Ihn war so himmelangst, daß ihn das klare Denken verließ. „Versprechen kann ich's grad nit, Pfeffer. Denn wenn der Amtmann nit einwilligt -“

„Der -? Das laß dir keine Sorg' sein! Der G'pentskerlet dir ganz g'wis nit mehr in deinem Gehg herum! Wenn das die Herren in Stuttgart zu hören kriegten, daß ein Königlich'r Amtmann - Was meinst, Schwannewirt?“

„Wenn aber dann wieder er nit die Goid' hält?“

„Du sagst jetzt: „Ja!“ Und dann halten wir sie alle zusammen! Soll's gelten?“

Fortsetzung folgt.

Der lange Pfeffer

Ein Volkroman aus Schwaben von Jodens von Kraft

Pfeffer blinzelte ins Licht und schien sich für die Ansicht des Schwannewirts, wenigstens soweit sie seine eigene Person betraf, nicht im mindesten zu interessieren. Im Gegenteil: Als Christian Kühnle nach dem ersten Ansturm der Atem ausging, fragte er nur gelassen, ob das alles sei, was er über ihn wisse, oder ob er vielleicht noch mehr zu sagen habe.

Herr Kühnle spürte plötzlich den genossenen Schnaps in den Rippen. Schwermüdig klopte er auf die Bank neben dem Dien niederd und blies die Luft von sich. „Pfeffer“, ächzte er, „du bist doch der größte Palunk, wo mir vorgekommen ist! Jetzt hab' ich wirklich geglaubt, daß ich fünftausend Gulden schon in der Tsch' hatt', und da treibst mit mir altem Mann so schandbarlich Schindluder, daß mich schier der Schlag treffen könnt'!“

„Christian“, entgegnete Pfeffer mit immer gleichbleibender Freundlichkeit. „Laß der Wahrheit die Ehr! Die fünftausend Gulden hast wirklich in der Tsch'! Denn, was ich dir g'lagt hab', ist durchaus kein Pöksen nit: Der Eberhard nimmt dein Bärbel auch mit fünfzehntausend!“

„Perkulanum! Und wenn ich's ihm nit geb'?“

„Du gibst sie ihm, Schwannewirt!“

„Nein!“

„Doch!“

„Daß ich narret wär! Grad jetzt noch extra, wo mir der Alte den Geist g'leht hat in mein Sau?“

„Christian“, entgegnete Pfeffer mit immer gleichbleibender Freundlichkeit. „Laß der Wahrheit die Ehr! Die fünftausend Gulden hast wirklich in der Tsch'! Denn, was ich dir g'lagt hab', ist durchaus kein Pöksen nit: Der Eberhard nimmt dein Bärbel auch mit fünfzehntausend!“

Der 1. Mai in der Landeshauptstadt

Gewaltige Aufmärsche der Deutschen Arbeitsfront — Ansprache Reichshauptstadthalter Nurr spricht in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

Stuttgart, 1. Mai.

Man pflegt dem Schwabenvolk, insbesondere dem Stuttgarter, geringe Begeisterungsfähigkeit nachzusagen. Der Festtag der deutschen Nation hat aber gezeigt, daß der Nationalsozialismus die Stammeseigenarten dann zu überwinden weiß, wenn es gilt, ein Bekenntnis zur Volksgemeinschaft, zur Gemeinschaft aller Deutschen, abzulegen. Hier zeigt sich der Schwabe so, wie er sich im Banat und in Siebenbürgen, in Amerika und überall in der Welt bewiesen hat: **Er ist Deutsch!**

Das zeigte auch der 1. Mai in der Landeshauptstadt. Es gab kein Haus, kein Fenster, das nicht mit Flaggen des neuen Deutschlands geschmückt war, kein Haus, das nicht freies Birken- oder Tannengrün trug. Wenn je ein Fest der Nation in Stuttgart gefeiert wurde, so war es dieser 1. Mai, der den Beweis erbrachte, daß sich auch das Schwabenvolk eingelebter hat in die große Gemeinschaft aller Deutschen, die keine Standes- und keine Stammesunterschiede mehr kennt.

Und wieder war es Deutschlands Jugend, die dem Tag der deutschen Nation Auftakt war und das Gepräge gab. Alter deutscher Volksbrauch lebte auf, als Stuttgarts Hitlerjugend auf dem neuen Schloßplatz den Mai-Baum aufrichtete und unter lautloser Spannung die Rede des Reichsjugendführers hörte, der der Arbeiterjugend das Recht auf Erholungszeit verkündete, auf das die studierende Jugend seit jeher Anspruch erhebt. Dann kam die Jugend selbst zu Worte. Mit Tanz und Gesang feierte sie im Fockelschein das Fest der deutschen Einheit und symbolisch war es für jeden Erwachsenen, daß der politische Führer, stellvertretender Gauleiter Schmidt, so wie der Führer der Nation selbst jung unter seinen Hitlerjungen und Hitlermädeln war, nicht gestrenger Lehrer, sondern Kamerad unter Kameraden, der mit ihnen wie mit dem ganzen deutschen Volke Wohlgeschick und Mißgeschick teilt.

Ein strahlender Morgen ging über der Landeshauptstadt auf, festlich begrüßt von den Frühkonzerten der zahlreichen Kapellen, gefolgt von den feierlichen Gottesdiensten beider Konfessionen.

Dann trat die Jugend zur großen Kundgebung im Hof des Neuen Schlosses an. Man mußte das Leuchten in den Augen der Jungen und Mädels sehen, als Ministerpräsident Weizsäcker in seiner Ansprache die Jugend Schwertträger des neuen Reiches nannte und Garant der Zukunft. Nach der Anhörung der Rede des Reichspropagandaministers und dem von jugendlicher Begeisterung getragenen Abzingen des Horst-Wessel-Liedes, fanden in allen Schulen Schulfeiern statt, die bewiesen, daß auch die schwäbische Jugend keine konfessionelle und sonstigen Gegenstände mehr kennt, sondern nur ein deutsches Volk und einen Führer dieses Volkes: Adolf Hitler, dessen Namen sie mit Stolz zu tragen gewillt ist.

Zu gleicher Zeit fanden zahlreiche Betriebsfeiern statt, bei denen die gewählten Vertrauensräte ihre Gelübnis leisteten, und die Betriebsführer in kurzen Worten die Bedeutung des Tages feierten.

Am Nachmittag stand Stuttgart im Zeichen des großen Bekenntnisses zur deutschen Arbeit. Durch ein dichtes Spalier von Zehntausenden von Menschen zog das schaffende Volk der württembergischen Hauptstadt von den einzelnen Sammelpunkten in fünf Zügen zur Adolf-Hitler-Kampfbahn. Alle Räder lagen still, nicht, weil der „starke“ Arm des Klassenkampfes es wollte, sondern weil die ganze Nation den Wert der schaffenden Arbeit feierte. Die Parolen des Klassenkampfes sind verschwunden: Unternehmer und Arbeiter marschieren in einer Reihe, damit ein Bekenntnis abgelegt zur Gemeinschaft, wie es das deutsche Volk noch nie erlebt hatte. In drei Zügen mit einer Kompanie Reichswehr und einem Sturm SA an der Spitze zogen die Kolonnen, im braunen Ehrenkleid der deutschen Erneuerung, im schlichten blauen Anzug der deutschen Arbeitsfront und im Ehrenkleid der Arbeit zur Adolf-Hitler-Kampfbahn. Es war ein Festzug, ein lebendiges Preislied auf alle schaffenden deutschen Menschen der Landeshauptstadt. Das durch zahlreiche Festwagen, die deutsche Arbeit veranschaulichten, zu einer gewaltigen Symphonie deutschen Schaffens ausgestaltet wurde, nicht unter dem Zwang ausgeplanter Bajonette, sondern getragen wurde von der Liebe gerade der Schwabenhauptstadt, die werteschaffendes Arbeiten seit jeher zum Lebensgrundgesetz erhoben hat.

Die Sonne meinte es gut mit den Marschierenden, deren Zahl nicht geschätzt werden kann, weil das ganze schaffende Stuttgart in ihren Reihen war. Und nicht nur jubelnder Gruß empfing die Kolonnen; Werkstätige, freudig begrüßte Wasserhähne wurde ihnen zuteil nach einem einzigen kurzen Wort im Rundfunk.

Die Hoheitszeichen des neuen Deutschland und eine riesige Wäpfe des Führers begrüßte die ankommenden Kolonnen in der Adolf-Hitler-Kampfbahn und auf der Festwiese am Wafen. Die Ehrentribüne hatte kaum Platz für alle die Spitzen der Behörden, die erschienen waren, um ein Bekenntnis ihrer Gemeinschaft mit dem schaffenden Volke

abzulegen: die gesamte württembergische Regierung mit Reichshauptstadthalter Gauleiter Nurr an der Spitze, ein Vertreter der italienischen Regierung, die Führer der NSDAP, SA, SS, des Stahlhelms, der HJ, der Reichswehr, der Offiziere des alten Heeres, der Schutzpolizei, der Stadt, Behörden und Oberbürgermeister Dr. Strölin und aller Stände in ihren bunten Trachten, schließlich die Maientönigin, auf deren Befehl die Zimmerleute in ihrer schmidten Tracht den Maibaum als Symbol des neuen deutschen Frühlings aufrichteten.

Dann beginnt die Übertragung vom Tempelhofer Felde von Berlin. Die Übertragung der Rede des Führers. Wer will sich bemessen, den tiefen Eindruck dieser Rede zu charakterisieren? Es mag genügen, daß Tausende und aber Tausende sich stellen, als nach dieser Rede das Kampfbild der nationalsozialistischen Revolution begeistert mitgesungen wird von den Zehntausenden, die in diesem Augenblick ein Gelübnis ablegen, nicht einem Phantom, sondern dem ganzen deutschen Volk und seinem Führer Adolf Hitler.

Zum Abschluß ergreift Reichshauptstadthalter Nurr das Wort. Er bringt in seiner kurzen und kraftvollen Ansprache zum Ausdruck, daß diese gemeinsame Feier des 1. Mai in stärkster Maße befinde, was der gemeinsame Wille eines Volkes vermöge. Und er spricht die zureichende Hoffnung aus, daß dieser gemeinsame Wille des deutschen Volkes auch für die Zukunft der Wegbereiter sei zu dem unerlöschlichen Glauben an unser Volk, unser Reich und unseren Führer. Mit einem brausenden Sieg-Heil auf Vaterland, Volk und Führer und mit dem Horst-Wessel-Lied, das aus tausenden Röhren in den Abendhimmel steigt, schließt die Kundgebung, die ein einmütiges Bekenntnis für den Adel und die Ehre deutscher Arbeit darstellt.

Im Anschluß fanden bei gefelliger Unterhaltung, bei Tanz und künstlerischen Darbietungen in der ganzen Stadt Betriebsfeiern statt, die noch einmal Führer und Befolgung vereinigten.

Wie wird gefammelt?

Straßen- und Hausammlungen durch Jugendliche

Nach einem Erlaß des Kultministers sind in Zukunft bei Straßen- und Hausammlungen durch Jugendliche folgende Richtlinien zu beachten:

1. Zu Straßenammlungen sind Jugendliche vom 10. bis 18. Lebensjahr zuzulassen, sofern sie als Angehörige der Hitlerjugend (auch Jungvolk und Bund Deutscher Mädel) uniformiert sind und mindestens zu zweien sammeln. In gleicher Weise ist bei den Angehörigen des B. d. L. und der Sportjugend (soweit sie dem Reichssportführer unterstellt) zu verfahren. Jugendliche nicht uniformierter Verbände dürfen erst vom 18. Lebensjahr ab zu Straßenammlungen zugelassen werden.

2. Hausammlungen und Sammlungen in Lokalen sind wegen der für die Jugendlichen hiemit verbundenen sittlichen und körperlichen Gefahren zu unterlassen.

3. Die Straßenammlungen sind bei Beginn der Dunkelheit einzustellen.

4. Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren dürfen grundsätzlich nicht mehr als einen Tag im Monat zu Straßenammlungen herangezogen werden.

5. Die sonstigen für Straßenammlungen durch Erwachsene üblichen Einschränkungen (verschlossene Sammelbüchsen, Kundruck oder Bekanntgabe des Verkaufspreises bei Werbemitteln, Verzicht über den Rohwert der Sammlungen u. d. m.) gelten auch für die durch Jugendliche vorgenommenen Straßenammlungen.

Arbeitsfront und konfessionelle Berufsverbände

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, weist in einer Anordnung darauf hin, daß Mitglieder anderer Berufs- und Standesorganisationen, insbesondere auch von konfessionellen Arbeiter- und Gesellenvereinen, nicht Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sein können. Wo Doppelmitgliedschaft bei der Deutschen Arbeitsfront und einem der genannten Vereine bestehe, sei die Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront sofort zu lösen. Eine Abspaltung nach Konfessionen sei für eine Betriebsgemeinschaft widersinnig und stehe dem Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit entgegen. Die Zugehörigkeit zu konfessionellen kirchlichen Organisationen, die ausschließlich religiösen, kulturellen und charitativen Zwecken dienen, sei selbstverständlich auch für die Mitglieder der Arbeitsfront gestattet.

Tetzmann, 30. April. (Mahnung zur Vorsicht.) Eine Hausfrau hatte von einem Besuch bei Verwandten einen elektrischen Kochtopf als Geschenk mitgebracht und diesen, obwohl er für 120 Volt-Strom bestimmt ist und hier 210 Volt-Strom besteht, in Betrieb gesetzt. Als die Frau nach einiger Zeit den Deckel abheben wollte, flog dieser von selbst ab; durch das heiße Wasser und den Dampf erlitt die Frau Verbrühungen im Gesicht.

Württembergische Wandererfürsorge ist vorbildlich

In diesen Tagen fand eine Sitzung des Vereins zur Förderung der Wandererarbeitstätten statt. Der Vorsitzende, Oberregierungsrat Mailänder, gab zunächst einen Überblick über das abgelaufene Betriebsjahr. Die Statistik dieses Jahres bestätigt, was kürzlich schon in der Presse mitgeteilt wurde, nämlich die Tatsache, daß die Zahl der ungeordneten Wanderer ganz erheblich zurückgegangen ist, die Zahl der Gäste der Wandererarbeitstätten mit 84174 Verpflegungstagen, fast ganze Jahr berechnet, gleichgeblieben ist, in den letzten Monaten jedoch ebenfalls merklich nachgelassen hat. Jugendliche Wanderer sieht man auf der Landstraße fast nicht mehr. Sie sind entweder im Arbeitsdienst und in der Landhilfe oder in der Wirtschaft untergekommen. Die Landstreicher sind infolge der scharfen Maßnahmen der Regierung gegen Bettel und Landstreicherei sehr selten geworden. 500 von ihnen wurden in Württemberg ins Arbeitshaus eingewiesen.

Die Zahl der Wandererarbeitstätten erhöhte sich dadurch, daß solche in Ebingen und Riedlingen am 1. Dezember 1933 neu eröffnet wurden, von 41 auf 43. Die Verpflegungskosten in diesen 43 Wandererarbeitstätten betragen 300 000 RM. Für die Beförderung der Wanderer auf der Eisenbahn, von der besonders in der letzten Jahreszeit Gebrauch gemacht wird, wurden 24 552 RM. aufgewendet. Neue Wunderscheine wurden 6657 ausgestellt. Der monatliche Kosttag, der sich in jeder Beziehung bewährt, wurde im März auf 2 Tage ausgedehnt, so daß die Wanderer hinreichend Zeit hatten, ihre Kleidung, Wäsche und Schuhe in Ordnung zu bringen. Vielesach wurden sie neu eingekleidet, wozu auch Mittel des Winterhilfswerks herangezogen wurden. In einer Reihe von Bezirken hat sich die NS. Volkswirtschaft ihrer besonders angenommen. So kann allgemein gesagt werden, daß in den Wandererverkehr in Württemberg im letzten Jahr noch mehr Ordnung hereinkam und die Fürsorge für die Wanderer mancherlei Verbesserung erfuhr.

Feind Nr. 1, der Verbrecherkönig von Nordamerika

Dillinger — Chef sämtlicher Verbrecherbanden?

Die 9. Woche der großen Fahndung nach Dillinger und seiner Bande begann mit einer Abfuchung der Umgebung von Cincinnati, wo Dillinger mit mehreren Spießgesellen beobachtet worden sein soll, als er Raschenergewehre von einem Kraftwagen in einen anderen Wagen umlud. Zur gleichen Zeit entkam aus dem Staatsgefängnis in Columbus (Ohio), wo mehrere ihrer Hinrichtung entgegenstehende Mitglieder der Dillingerbande unter schärfster Bewachung saßen, drei Sträflinge. Sie zwangen einen Gefängnisbeamten unter Todesdrohungen, eine Leiter herbeizuschaffen, mit der sie über die Mauer kletterten. Die Entsation erreichte ihren Höhepunkt durch die Bekanntgabe der hiesigen Polizei, daß die Bande Dillingers auf Grund zuverlässiger Nachrichten beabsichtige, Staatsgouverneur White mit seiner Tochter zu entführen, um hierdurch die Freilassung dieser drei Gefährten Dillingers zu erzwingen.

Ein neuer Streich der Dillinger-Banden

Eine drei Mann starke Polizeipatrouille in Chicago verfolgte im Kraftwagen ein Auto, in dem vier Verbrecher saßen, die zu der Bande Dillingers gehören, unter ihnen John Hamilton und Georges Nelson. An einer Tankstelle wurden die Banditen von den Polizisten eingeholt. Als die Polizeibeamten zur Festnahme schreiten wollten, zogen die Verbrecher plötzlich Maschinenpistolen. Ein Polizeibeamter, der sich widersetzen wollte, wurde bewußlos geschlagen. Die beiden andern wurden entwaffnet und mit dem Rufe „Hände hoch“ auf ein benachbartes Feld getrieben. Die Banditen sind entkommen.

Kohlenstaubexplosion in England

16 Tote

London, 1. Mai.

Eine schwere Explosion ereignete sich am Montagvormittag kurz vor 8 Uhr in der Plant-Lane-Zeche in Leigh-Lancashire. Nach einem noch unbefestigten Bericht sind 16 Bergarbeiter ums Leben gekommen. Etwa 20 Mann wurden verletzt. Die Rettungsversuche waren am Montag mittag noch in vollem Gange. Etwa 210 Bergleute befanden sich zur Zeit der Explosion in dem betroffenen Grubenabschnitt. Gegen 10 Uhr waren 90 von ihnen geborgen. Man glaubt, daß es sich um eine Kohlenstaubexplosion handelt.

Schneelandschaft bei 20 Grad Wärme

Berlin, 1. Mai.

Der heute vormittag zwischen Wedding und Schönhauser Allee die Berliner Stadtbahn benutzte, war nicht wenig überrascht, auf beiden

Seiten der Bahnanlage eine Winterlandschaft zu sehen. Der in der Nacht gefallene Hagel war bis zu 30 Zentimeter hoch. Noch um 12 Uhr mittags, als das Thermometer schon 20 Grad Wärme zeigte, sah man auf der ganzen Eisenbahnstrecke rings um den Bahnhof Gesundbrunnen den Hagel dahi liegen.

Im Sturm gesunken

Shanghai, 1. Mai.

In der Nähe von Hokodate geriet ein chinesischer Frachtdampfer in einen schweren Sturm. Von dem Dampfer und seiner 31köpfigen Besatzung fehlt bis jetzt jegliche Nachricht, so daß man das Schlimmste befürchtet.

Erste Seefahrt der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Hamburg, 1. Mai.

Im Rahmen der Arbeit der NS. „Kraft durch Freude“ wird am 3. Mai die erste Urlaubersahrt mit dem Dampfer „Monte Olivia“ von Hamburg aus beginnen. Die Teilnehmer an dieser Seefahrt trafen bereits Montag in Hamburg ein. Es sind Volksgenossen aus der Reichshauptstadt, aus Brandenburg, Sachsen, Franken und insbesondere aus Danzig. Die Gäste werden am 1. Mai an den Veranstaltungen in Hamburg teilnehmen und am 2. Mai die Schönheiten und Denkmäler der Hansestadt sowie des Hamburger Hafens besichtigen.

Turnen, Spiel und Sport

Von der DZ.

Das Olympia-Prüfungsturnen in Freudenstadt eine eindrucksvolle Kundgebung der deutschen Turnerei

Am letzten Samstagabend fand außer in Ulm und Ebingen auch in der Turnhalle in Freudenstadt der zweite Ausschreibungs-Wettbewerb im Olympia-Geräteprüfungsturnen statt. Wir haben in unseren Vorberichten darauf hingewiesen, daß dieser Wettkampf ein turnerisches Ereignis ersten Ranges sein werde und tat es recht daran. Das bewiesen mit die anwesenden rund 500 Personen, die immer wieder in lautloser Stille und größter Spannung das turnerische Geschehen auf der Bühne verfolgten und mit Beifall wähllich nicht lagerten. Zu Beginn der in höchstem Rahmen gehaltenen Veranstaltung begrüßte nach dem Eröffnungsansprache der 1. Vorsitzende des Turnvereins Freudenstadt Dr. Paffler, die Anwesenden. Er mahnte die Turnbrüder zur Treue gegen die edle Sache und die noch fernstehenden zum Näherreten. — Anschließend stellte der Leiter des Wettkampfes, Kreisoberturnwart Pantle-Calm, die zum Wettkampf angetretenen Mannschaften des Braunschweig u. Schwarzwalddreiecks u. die aus Turnern verschiedener Würt. Ortsvereine zusammengesezte Auswahlmannschaft vor. Unter Wertung des auf und flott arbeitenden Kampferichters Jenneweine-Stuttgart und Kleit-Tübingen begann das Wetturnen in der Reihenfolge: Barren, Pferd, Freibühne, Reck. Erwartungsgemäß sicherte sich die Braunschweigmannschaft recht bald einen höheren Vorsprung; was diese 7 Turner, gleichgültig ob Wertungsturner oder Ersatzmann, zeigten, kam mehr als einmal an Gipfelstellungen heran, ja war zum Teil Gipfelstellung. Nicht auf der früheren Höhe war die Mannschaft des Schwarzwalddreiecks, sie hatten einige Verleger.

Für den Köhner gehört mit zum Schönsten eines solchen Wettkampfes das Freilüftungsturnen. Erfreulicherweise wies dieses Gebiet auch die besten Durchschrittpunktzahlen auf.

Höhepunkt eines Gerätewettkampfes bildet noch immer das gleicherweise Kraft und Fähigkeiten Bagemut erfordernde Reckturnen. Auch hier zeichnete sich die Braunschweiger aus durch ihr glänzendes Können. Für sie scheint das Geräteturnen fast gar Spiel, ein Überflieg aus der Reckenfolge Selbstverständlichkeit zu sein. Dies alles zeigte sich in der Wertung. (6 von diesen 7 Turnern erreichten 17 Punkte und darüber, zwei 19 bzw. 19,5 Punkte und Kraft brachte es mit seiner Übung wiederum auf volle 20 Punkte. Auch Diehl-Rübner zeigte hier wieder sein Können, er erzielte 18 Punkte. Insgesamt erhielt der Braunschweiger 109 Pkte., die Auswahlmannschaft 83,5 und die Mannschaft des Schwarzwalddreiecks 89 Punkte. Gesamtergebnis des Wettkampfes: 1. Sieger Braunschweigkreis 414,5 P.; bester Einzel Kraft-Schnaitheim 74 P. — 2. Sieger Auswahlmannschaft 382,5 P.; bester Einzel Diehl-Rübner 88,5 P. — 3. Sieger Schwarzwalddreieck 361 P.; bester Einzel Gudi-Mindingen 67 Punkte.

Nach einem Schlußwort durch Kreisoberturnwart Pantle-Calm schloß die Veranstaltung in ihrem offiziellen Teil mit der ersten Strophe des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes.

Humor

Kindermund

Hänschen kam aus der Schule. „Papa“, sagte er, „du hastst mit doch ein Fahrrad verprochen, wenn ich ein gutes Zeugnis mit nach Hause bringe?“ „Jamohl, mein Junge!“ „Also, Papa, du hast direkt Glück. Du bist nochmal so davon gekommen!“

Mama: „Nun sträube dich nicht länger, Fröhchen, und geh hübsch zu Bett. Sieh einmal, du kleinen Küchlein gehen auch schon schlafen.“ „Ja, das ist richtig, Mama, aber die alte Senne geht auch mit!“

Treffend

Lehrer: „Ein gebranntes Kind scheut das Feuer, Weiß jemand ein ähnliches Sprichwort?“ Die kleine Else: „Ein gewaschenes Kind scheut das Wasser.“

